№ 245. Freitag, den 18. Oktober 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Dienstag nachmittag einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci machte, ritt Mittwoch früh spazieren. Ins neue Palais zurückgekehrt, empfing er den Chef des Zivilkabinets v. Lucanus, den Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Richthofen, den Ministerialdirektor Dr. Althoff und den Professor Dr. Dohn aus Neapel. Zum Frühstück war der Reichskanzler geladen. — Wie in Breslau verlautet, wird der Kaiser bestimmt nächsten Monat dorthin kommen, und zwar im Anschluß an seinen Jagdbesuch beim Grafen Tiele-Winckler auf Schloß Moschen. Bei dieser Gelegenheit wird voraussichtlich auch das von Professor Schaper modellierte Denkmal des Großen Kurfürsten, welches der Kaiser dem Regiment anläßlich der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in der Sieges-Allee in Berlin geschenkt hat, in Gegenwart des Kaisers enthüllt werden.

Der Großherzog von Hessen hat sich zu längerem Aufenthalte nach Italien begeben. Die Großherzogin und Prinzessin Elisabeth sind nach Koburg abgereist.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern bewilligte, wie aus Kiel gemeldet wird, dem Brunsbütteler Bauverein für die Arbeiten des Kaiser Wilhelm-Kanals ein Darlehn von 30 000 Mk.

Ein Kaiser Friedrich-Denkmal soll am Freitag, dem Geburtstag des Heimgegangenen, in Nordhausen enthüllt werden. Als Vertreter des Kaisers nimmt Prinz Friedrich Heinrich, Sohn des Regenten von Braunschweig, an der Feier teil. Die Kaiserin Friedrich hat noch eine Abbildung dieses Denkmals vor ihrem Tode gesehen und dem Künstler, Bildhauer Börmel-Berlin, ihre Anerkennung über das gelungene Werk ausdrücken lassen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Wettbewerb um den Anthony-Pollok-Preis von 100 000 Franken, ausgesetzt für die beste Vorrichtung, durch welche es erreicht wird, Zusammenstöße von Seeschiffen zu verhüten oder bei solchen Zusammenstößen die Schiffe zu retten oder im Falle des Verlustes des Schiffes sämtliche an Bord befindlichen Personen zu retten, fand unter Beteiligung von 328 Bewerbern, darunter 70 aus Deutschland, in der Zeit vom 9. bis 15. September in Havre statt. Die Preisrichter erkannten zwar die zur Erreichung größerer Sicherheit der Schiffahrt aufgewandten Bemühungen an, gaben aber ihre Entscheidung dahin ab, daß keiner der eingereichten Vorschläge auch nur einer gestellten Bedingung entspreche und deshalb der ausgesetzte Preis niemandem zuzuerkennen sei.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den ersten Bericht der deutschen Südpolarexpedition aus Porto Grara auf Sao Vicente, Cap Verde, vom 15. September.

Die „Berliner Börsenzeitung“ erfährt, der Sanierungsplan für die Preußische Hypothekenaktienbank und das neue Statut für die reorganisierte Bank sei nunmehr behördlich genehmigt.

Bei dem Virchow-Kommers, welchen die Freisinnige Volkspartei am Dienstag abend in Berlin veranstaltete, hielt Eugen Richter die Festrede, in welcher er den politischen Werdegang Virchows schilderte und der Thätigkeit Virchows bei Gründung der Fortschrittspartei gedachte. Redner widmete Virchows Thätigkeit im Abgeordnetenhause warme Worte der Anerkennung und hob besonders die Verdienste hervor, die sich Virchow um die Gestaltung des Budgetrechts erworben hat. Mit einem dreifachen Hoch auf Virchow, das in der Versammlung jubelnden Widerhall fand, schloß der Redner. Ferner hielten Ansprachen Albert Träger, Cassel und Kopsch. In seiner Erwiderungsrede gedachte Virchow seiner Beziehungen zu Kaiser Friedrich. Für die Dienste, die er diesem edlen Fürsten habe leisten können, sei ihm ein Orden verliehen worden. Er trage diesen Orden gern, auch aus Pflichtgefühl, diese Ehrung auch öffentlich zu bekunden und darzuthun, wie sehr er heute noch dem verewigten Kaiser Friedrich zugethan sei. — Eine Ausstellung der zahlreichen Adressen, Diplome, Medaillen usw., die Rudolf Virchow zu seinem 80. Geburtstage überreicht worden sind, wird im westlichen Teile des Lichthofes des Kunstgewerbe-Museums stattfinden. Die Vorarbeiten für diese Ausstellung sind bereits im Gange, sodaß die Eröffnung voraussichtlich noch in dieser Woche erfolgen wird.

Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Fabrikbesitzer und Stadtrat Brauer zu Forst i. d. Lausitz hat sein Mandat aus „Gesundheitsrücksichten“ niedergelegt. Er gehörte der freikonservativen Fraktion an. Seine Fabrik ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Die Kanalvorlage. Die in Essen erscheinende „Rhein.-Westf. Ztg.“ erhält ein Telegramm aus Berlin: Der Kaiser bestimmte, die Kanalvorlage dem nächsten Landtag vorzulegen. Wir wissen nichts davon, bemerkt dazu die „Deutsche Tageszeitung„ und fügt hinzu, welches Schicksal bei Vorlegung der Mittellandkanal in der nächsten Landtagssession nach menschlicher Voraussicht haben würde, sei schon oft genug erörtert worden. Ein ungünstigerer Zeitpunkt für die Wiedereinbringung der Vorlage könne kaum gewählt werden. Zu der Nachricht der „Frankf. Ztg.“, daß Herr von Podbielski gerade deswegen zum Landwirtschaftsminister ernannt worden ist, weil „man“ hoffe, daß ihm, als dem besonderen Vertrauensmann der Landwirte, beim Kanal gelingen werde, was Miquel nicht gelungen ist, bemerkt die „Deutsche Tageszeitung“: Sollte „man“ diese Hoffnung wirklich hegen, so würde „man“ sich, „wenn nicht alle Zeichen trügen“, gründlich täuschen. Jedenfalls glaubt die „Deutsche Tageszeitung“ annehmen zu dürfen, daß Herr von Podbielski selbst diese Hoffnung nicht hege. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ ist über die Einbringung einer Kanalvorlage für die nächste Landtagssession noch keine Entschließung ergangen.

Die Frage der Revision des Krankenversicherungsgesetzes beschäftigte in letzter Zeit insbesondere auch die Städtetage. Dabei machte sich ein großer Widerspruch gegen die Zentralisation aller Krankenkassen, d. h. dagegen geltend, daß alle im Bezirke einer oder mehrerer Gemeinden beschäftigten versicherungspflichtigen Personen in einer Krankenkasse, unter Beseitigung der für einzelne Gewerbezweige und für einzelne Betriebe oder für die Innungen errichteten Kassen, zu vereinigen seien. Von mehreren Städtetagen jedoch wurde der Antrag auf Zentralisation mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Der amtliche Text des chinesischen Friedensprotokolls wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Von Interesse ist aus dem Artikel VI über die Zahlung der Entschädigung — das Uebrige ist alles bekannt — folgender Passus: Die 450 Millionen Taels bilden eine Schuld in Gold, die zum Kurse des Haikuan Taels im Verhältnis zu den Goldmünzen der einzelnen Länder, so wie er nachstehend angegeben ist, berechnet wird: 1 Haikuan Tael = Mark 3,055 = Oest.-Ung. Kronen 3,595 = Gold-Dollar 0,742 = Franken 3,750 = Pfund Sterl. 0. 3. 0 = Yen 1,407 = Holl. fl. 1,796 = Gold-Rubel 1,412 (Dolia-Feingehalt 17,424). Diese Summe in Gold wird zu 4 pCt. im Jahre verzinst und das Kapital derselben wird von China in 39 Jahren zurückgezahlt werden. Das Kapital und die Zinsen sind in Gold oder zu dem jeweiligen, an den verschiedenen Fälligkeitsterminen bestehenden Wechselkurs zahlbar. Die Amortisation beginnt am 1. Januar 1902 und endet mit dem Ablauf des Jahres 1940. Die Amortisationsraten sind jährlich zahlbar; die erste Rate wird am 1. Januar 1903 fällig. Die Zinsen laufen vom 1. Juli 1901 an; die chinesische Regierung soll indes das Recht haben, die Zinsrückstände aus dem ersten, mit dem 31. Dezember schließenden Halbjahr binnen einer mit dem 1. Januar 1902 beginnenden Frist von drei Jahren zu begleichen, unter der Bedingung jedoch, daß sie für die Zinsbeträge, deren Bezahlung auf diese Weise aufgeschoben wiederum 4 pCt. Zinsen zu zahlen hat. Im übrigen sollen die Zinsen halbjährlich bezahlt werden, und ist der erste Zahlungstermin auf den 1. Juli 1902 festgesetzt. Der Dienst der Schuld hat seinen

---

2

Bogumil Goltz.

(Vortrag des Herrn Prof. Boethke im Coppernicus-Verein.

Das Leben in Gollub schildert er, und zwar sehr abschreckend, in „Ein Kleinstädter in Aegypten“, und welche Rolle er in Bromberg spielte, wenn er seinen vielleicht noch originelleren Bruder, den Rittmeister Goltz, besuchte, erfahren wir von O. Roquette in seinem Buche „70 Jahre“.

Ein viertel Jahrhundert hat er in Gollub zugebracht. Ob es richtig ist, mit Wellmer zu sagen, daß er dort verbauert sei, und diesen Aufenthalt, sowie die vielen zu Hause erhaltenen Prügel, die Fremdheit in seinem Vaterhause vom 6. Jahre, und dann die Not des Lebens geltend zu machen, um damit alles zu erklären und zu entschuldigen, „was kluge Leute am Leben und an den Schriften von B. G. nicht begreifen“ — das will ich nicht entscheiden. Blickt doch aus den letzten Worten W.'s eine Ironie auf die klugen Leute erkennbar heraus.

Es ist mir sehr wahrscheinlich, daß Goltz in Gollub nicht blos viel gelesen, sondern auch viel geschriftstellert hat. Bei seinem ersten Auftreten vor der Oeffentlichkeit finden wir ihn mit Ideen vollgepfropft, und zwar so, daß die verwandten Ideen und Begriffe sorgfältig zu einander gruppiert und in ihren gegenseitigen Beziehungen unter sich auseinandergesetzt sind. Wer weiß auch, ob die ganze Gedankenfülle, mit der er uns überschüttet, ursprünglich an „die heiligen Paradiesträume der Kindheit“ angekettet war, und ob nicht vielmehr die heutige Gestalt des „Buches der Kindheit“ erst das Erzeugnis mannigfacher Umschmelzungen gewesen ist.

„Ich schrieb die heiligen Paradiesesträume der Kindheit nieder und verkaufte mein bischen Hab' und Gut, und ging hausieren mit meinem Manuskript in Pregel- und Spree-Athen, und erhielt an beiden seelenvollen Orten die naive und tiefgefühlte Antwort: daß mein Buch für diese grausame Welt und Zeit viel zu schade sein dürfte, und somit auch für den Druck. Endlich fand sich doch aber ein reellerer und derberer Sachkenner, der es gerade gut genug hielt und so nachdrücklich empfahl, daß es ein zweiter ganz materialistisch mit Louisdors honorierte — und dieser jemand war mein ehrenfester und freundlicher Verleger H. Zimmer in der schönen, billigen und manierlichen Stadt Frankfurt am Main —“

Ich halte es daher nicht für zutreffend, wenn Kürnberger Goltz als einen Naturalisten, einen geistbegabten Bauern den Literaten gegenüber hinstellt. Seiner Bildung nach war G. ein Literat wie die besten andern, nur daß er sich sein Wissen und seine Formen halb autodidaktisch angeeignet hatte.

Daß Bogumil Goltz nicht unvorbereitet zur Feder griff, das geht aus jeder Zeile seiner ersten Schriften hervor. Insbesondere hat er sich eingehend mit Hamann, dem Magus des Nordens, und mit Jean Paul beschäftigt, und unter den späteren Zeitgenossen sich besonders zu Dickens hingezogen gefühlt. Aber seine literarische Bildung war universell. Seinen Homer und Sophokles kannte er sehr eingehend, und trug sich in späteren Jahren einmal mit dem Gedanken einer literarischen Encyclopädie, welche aus zusammenfassenden Einzeldarstellungen bestehen sollte. Ich habe selbst als Probestück eine Charakteristik des griechischen Trauerspiels im Gegensatz zu dem modernen entworfen und war erstaunt über die eingehende Kenntnis und die reiflich durchdachten Ansichten, die er mir im Anschluß daran vortrug.

Gleichwohl hat er nach seiner Versicherung erst im Alter von 46 Jahren den Gedanken gefaßt, schriftstellerisch hervorzutreten. Seine Gedanken waren bis dahin ein sorgfältig und schamhaft gehütetes Geheimnis, und dasselbe zu lüften veranlaßte ihn wohl zunächst nicht die materielle Bedrängnis als der Hader der Parteien. Gegen den Liberalismus und Nationalismus empfand er ein heftiges Widerstreben. Als daher 1846 Ronges Protest gegen die Ausstellung des heiligen Rockes in Trier in der ganzen Welt mit Jubel begrüßt wurde, war Goltz einer der wenigen Protestanten, welche sich ebenso über diesen Jubel wie über Ronges theatralisches Auftreten ärgerten. Er schrieb ein Büchlein gegen Ronge, in welchem er aufs heftigste gegen Ronge und seine profane, allem Wunderbaren und heilig Geheimen abholde Weltanschauung zu Felde zog.

Damit hatte der Löwe sozusagen Blut geleckt. Sicher fand er in weiten Kreisen Beifall. Auch die Verleger entdeckten ihn. Seine im Pulte verwahrten Aufzeichnungen drängten nach Auferstehung. Mancher Anstoß, den er durch sein feindseliges Auftreten gegen eine Lossagung von krassem Aberglauben erregt hatte, erheischte eine rechtfertigende Darlegung seiner allgemeinen Weltanschauung; endlich durfte er hoffen, durch die Erträge seiner Schriftstellerei aus der erdrückenden Enge, in der er befangen war, befreit zu werden. Kurz, er entschloß sich zur Herausgabe des „Buches der Kindheit“. Ob es damals oder etwas früher seinen Freunden geglückt ist, ihn zur Uebersiedelung nach Thorn zu überreden, das habe ich nicht ermitteln können. Jedenfalls kam er damit in eine seinen Gaben besser zusagende Atmosphäre. Er kaufte sich denn auch bald, nachdem er eine Zeit lang im Körner'schen Hause am Neustädtischen Markte und dann in der Katharinenstraße gewohnt hatte, ein eigenes Haus in der Tuchmacherstraße, welches in seinem dritten und letzten Vierteljahrhundert unter der treuen Obhut seiner Gattin der geographische Mittelpunkt, sozusagen das Herz seines Daseins geblieben ist.

Durch das Buch der Kindheit eroberte sich Goltz einen weitumfassenden Leserkreis. Dies erklärt sich zunächst aus dem Glanze seines Stils. Ich rede nicht von Kunststücken und Mätzchen, sondern von der überzeugenden Kraft des Ausdrucks, durch welche der Gedanke zu seiner klaren Erscheinung und zu seiner vollen Macht gelangt. Goltz selbst war zur Zeit unserer Bekanntschaft sehr schlecht auf den Stil zu sprechen. Ein Mann, der Stil schreibt oder spricht, gehörte bei ihm zu den schrecklichsten der Schrecken. Indes hatte er damit nur den leeren Stil im Sinne, der den fehlenden Gedanken ersetzen soll, jenen aalglatten Stil, welcher den Schein erwecken soll, als sei etwas Sicheres und Festes gesagt, während in Wirklichkeit die Sache nur umgangen oder umschrieben und das Gefühl nur benannt, aber nicht ausgedrückt worden ist. Wenn aber der Stil der Mensch ist und zugleich auch die Sache ist, so ist es richtig, daß Goltz mit einem Male sich als einen Stilisten ersten Ranges, einen Meister des Wortes von Gottes Gnaden entpuppt hatte. Seine Perioden flossen natürlich und mannigfaltig, seine Abschnitte erregten am Anfang die Aufmerksamkeit, unterhielten die Spannung und brachten am Schluß einen überraschenden Aufschluß oder drückten der mitgeteilten Wahrheit ein bekräftigendes Siegel auf. Daß er zu ringen hatte, um für seine Begriffe die richtigsten Ausdrücke zu finden, das verriet sich freilich darin, daß er wiederholt denselben Begriff durch eine ganze Reihe von Bezeichnungen verdeutlichte, aber das erschien bei der Tiefe seiner Begriffe durchaus natürlich, und der Begriff gewann wirklich an Deutlichkeit und Schlagkraft in dem Maße, in welchem er so nach allen Seiten gewendet und auf eine Menge, dem Leser geläufige Nebenbegriffe bezogen wurde. Z. B. „Kindern, die unter verkrüppelten Fabrikarbeitern, unter schwindsüchtigen Webern und an waldleeren Orten aufwuchsen, Kindern, die nicht von Anbeginn Meer und Gebirge sahen, fehlen zeitlebens Töne, Akkorde und Geschichten zur Poesie der Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

Sitz in Schanghai und wird in folgender Weise gehandhabt werden: Jede Macht wird sich durch einen Deligierten in einer Kommission von Bankiers vertreten lassen. Diese Kommission wird beauftragt werden, den Betrag der Zinsen und der Amortisationszahlungen, der ihr durch die zu diesem Zweck bestimmten chinesischen Behörden ausbezahlt wird, in Empfang zu nehmen, unter die Interessenten zu verteilen und darüber Quittung zu leisten. Die chinesische Regierung wird dem Doyen des diplomatischen Korps in Peking einen Pauschal-Bon aushändigen (ist bereits geschehen), der später in einzelne Abschnitte zerlegt werden wird, die mit der Unterschrift der zu diesem Zweck bestimmten Deligierten der chinesischen Regierung zu versehen sind. Die Zerlegung und alle weiteren Geschäfte, welche sich auf die Ausstellung der Schuldtitel beziehen, werden von der obengenannten Kommission gemäß den Vorschriften, welche die Mächte ihren Vertretern zukommen lassen werden, ausgeführt werden. Der Ertrag der Einkünfte, die für die Zahlung der Bons angewiesen sind, soll monatlich an die Kommission abgeführt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Eisenbahnminister hat unter Hinweis auf die von verschiedenen Industriezweigen geäußerten Klagen über ungenügende Beschäftigung die Verwaltungen der Privateisenbahnen ersucht, ihre für jetzt und für das nächste Jahr notwendigen Bestellungen bei den betreffenden Industriezweigen baldigst und in möglichst ausgedehntem Maße erfolgen zu lassen, wie dies seitens der Staatseisenbahnverwaltung auch thunlichst bald geschehen werde.

Frankreich.

Der Finanzminister erklärte der von der Budgetkommission eingesetzten Subkommission, er stehe dem Plane betreffend Einführung eines Staatsmonopols auf Petroleum-Raffinerie keineswegs günstig gegenüber und begreife nicht, daß eine so wichtige Frage, welche eingehende Vorstudien erfordere, knapp vor Feststellung des Generalberichts in das Budget aufgenommen werden solle.

England.

Ein Telegramm aus Aldershot meldet: Schon länger andauernde Streitigkeiten zwischen der leichten Durham-Infanterie und dem Worcestershire-Regiment führten in vergangener Nacht zu einem offenen Kampf, bei welchem das Bajonnett gebraucht und ein Schuß abgefeuert wurde. Die Worcesters griffen mit aufgepflanzten Bajonnetten die Kaserne der Durhams an und zertrümmerten sämmtliche Fenster derselben. Fünf Durhams wurden verletzt. Die Kämpfenden wurden schließlich von Patrouillen und der Militärpolizei getrennt. Der Untersuchungsgerichtshof ist zusammengetreten, um sich mit der Angelegenheit zu befassen. — Das wirft ja ein hübsches Licht auf die Disziplin im englischen Heere!

Rußland.

Die russische Regierung ist um die Ausdehnung ihrer Macht auf dem Balkan gerade so bemüht wie um die Vergrößerung ihrer Machtsphäre in Asien, und hier wie da wird die Geräuschlosigkeit ihres Vorgehens nur durch die Größe ihrer Erfolge übertroffen. Telegramme aus Athen besagen, daß die griechische Regierung an Rußland die Erlaubnis gegeben hat, im Piräus eine Kohlenstation, sowie ein Proviant- und Munitionsdepot für die russische Flotte zu errichten. Es ist niemals etwas von bezüglichen Verhandlungen bekannt geworden, kein Mensch hat eine Ahnung davon gehabt, daß sich Rußland auf diese Weise im Mittelmeer festzusetzen beabsichtige, die Welt sieht sich vielmehr ganz unerwartet vor eine fertige Thatsache gestellt. Das ist Realpolitik, wie sie klassischer garnicht gedacht werden kann; was für Augen werden über den jüngsten Erfolg der Russen nun die Engländer machen. So glänzend die Erfolge der auswärtigen Politik Rußlands, so düster und trübe ist und bleibt die Lage im Innern. Im Innern des russischen Reiches fanden an den verschiedensten Stellen blutige Zusammenstöße zwischen hungernden Volksmassen und Militär statt; besonders ernst sind die Vorfälle im Gouvernement Soratow. Der Minister des Innern hat sich nach Spala begeben, um dem Zaren persönlich Bericht zu erstatten.

Spanien.

Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Ferrol, nach welchen Meldungen aus Rio Muni (Westafrika) zufolge dortige Eingeborene einen Unteroffizier und sechs Soldaten der spanischen Marine-Infanterie gefangen genommen und aufgefressen haben.

Türkei.

Der Sultan soll an einem Nierenleiden schwer erkrankt sein. Die zur Konsultation berufenen ausländischen Aerzte hätten erklärt, das Leiden sei bereits derart vorgeschritten, daß eine Operation völlig zwecklos wäre.

China.

Der kaiserliche Hof ist auf der Rückkehr nach Peking am 11. d. Mts. in Tungkwansu eingetroffen; da die Wege sehr schlecht sind, wird er mehrere Tage in Tungkwansu verbleiben.

Li-Hung-Tschang, der vielgewandte, krebst schon wieder mit Rußland. Aus Peking berichtet nämlich vom Dienstag das „Reutersche Bureau“: Li-Hung-Tschang hat den russischen Gesandten Lessar zweimal innerhalb einer Woche besucht; es ist keine absolut verläßliche Mitteilung über den Gegenstand ihrer Unterredung zu erhalten; aber chinesische Beamte behaupten, Li-Hung-Tschang habe an Lessar das dringende Verlangen gestellt, daß die Mandschurei wieder an China abtreten würde; Lessar habe darauf vorgeschlagen, daß China einen Sondergesandten nach Petersburg sende, um über die Bedingungen zu verhandeln; Li-Hung-Tschang beabsichtige jetzt, Tschangtschitung, seinen größten Feind, mit dieser Mission zu betrauen. — Das sieht diesem gerissenen Chinesen ähnlich!

Amerika.

Die kubanischen Präsidentschafts- und Kongreßwahlen sind nach einer „Times“-Meldung auf den 24. Februar festgesetzt worden. Nach Eingang aller Wahlberichte werde der Generalgouverneur den Tag bestimmen, an dem der Zusammentritt des Kongresses, der Amtsantritt des Präsidenten und die Uebertragung der Regierung an die neue Verwaltung stattfinden solle.

Die in einigen Tagen bevorstehende Hinrichtung des Präsidentenmörders Czolgosz wird von den Amerikanern als ein so schauwürdiger Vorgang betrachtet, daß sich die Zahl derer, die dem Akte der Hinrichtung beiwohnen zu dürfen ersucht, sich auf Tausende beläuft. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen jedoch nur 26 Personen als Zeugen bei der Hinrichtung anwesend sein. Es ist ein Glück, daß diese Bestimmung besteht, sonst machten die sensationssüchtigen Amerikaner ein Volksfest aus dem ernsten Justizakte. Uebrigens gelangen seitens anarchistischer Gesellschaften täglich große Mengen von Früchten, Blumen und Briefen an Czolgosz, die jedoch einer Kabeldrahtung des „B. T.“ zufolge dem Verbrecher nicht ausgehändigt werden; die angeordnete völlige Isolierung wird vielmehr streng durchgeführt. Der Mörder zeigt sich nach wie vor vollkommen teilnahmlos und spricht kein einziges Wort.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatze liegen keine Meldungen weiter vor. In der Stadt Pretoria ist am Dienstag eine Proklamation erlassen worden, durch welche von jetzt ab das Recht aufgehoben wird, daß auf Befreiung von der Zahlung der Miete und Hypothekenzinsen angetragen werden kann, wie dies durch Proklamation der zuletzt im Amte gewesenen Burenregierung für die Dauer des Kriegsrechtes für zulässig erklärt worden war. Es wird auch keine Ausnahme mehr zugelassen, wenn es sich um Zinsen für Hypotheken handelt, die während der Geltung des Kriegsrechts, aber vor Erlaß jener Proklamation aufgenommen sind. Es ist indessen bestimmt worden, daß im letzteren Falle keine Schritte zu Rückerlangung des Kapitals vor einem noch zu bestimmenden Tage ergriffen werden können.

Die Schwierigkeiten der englischen Rekrutierung werden immer größer. Der Versuch, die entlassenen Yeomanry für Südafrika wieder anzuwerben, ist fehlgeschlagen; das Kriegsamt hat daher angeordnet, in jedem Linien-Regiment schleunigst Abteilungen als berittene Infanterie auszubilden. Demzufolge können keine Ablösungsregimenter nach Indien abgehen.

Provinzielles.

— **Culmsee**, 17. Oktober. Die hiesige Molkerei-Genossenschaft hält am 26. d. Mts. eine Generalversammlung ab, in der der Jahresbericht erstattet und über die Verteilung des Gewinns Beschluß gefaßt werden soll. Auf der Tagesordnung steht ferner Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden Herrn Ulmer-Culmsee, Neuwahl des Vorstandes, sowie Besprechung über Rückgabe sämtlicher Magermilch an die Lieferanten.

Briesen, 16. Oktober. Das Kuratorium der hiesigen Privat-Realschule hat Herrn Predigtamtskandidaten Hans Riebold aus Piorkowo (Rußland) und die Lehrerin Fräulein v. d. Oelsnitz als neue Lehrkräfte gewählt. — Der Herr Regierungspräsident hat Herrn Kaufmann Bernstein als Ratsherrn der hiesigen Stadt bestätigt. — Durch Erlaß des Landwirtschaftsminister ist eine Drainagegenossenschaft Arnoldsdorf-Massanken begründet worden, deren Gebiet 377 50 Hektar mit 1496 Thlr. Grundsteuerreinertrag umfaßt. Obwohl die Kosten auf 75 000 Mk. veranschlagt sind, ist nach dem Sachverständigen-Gutachten nach Abzug der Genossenschaftsbeiträge ein reiner Mehrertrag von 36 Mk. für das Hektar durch die Drainierung zu erwarten.

Graudenz, 16. Oktober. In der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag wurde mit allen 29 Stimmen Herr Magistratssekretär Dr. Deichen-Berlin zum Stadtkämmerer gewählt; das Gehalt beträgt 4200 Mk., steigend bis 5100 Mk. Ferner wurde beschlossen, mit der Terrassierung des Schloßberges an der Stadtseite noch in diesem Herbst zu beginnen; 6000 Mark sind hierzu schon früher bewilligt worden.

Marienwerder, 16. Oktober. Am 20. d. M. begeht Herr Oberlandesgerichts-Kanzlist Rudolf Frölich, der die Beamtenlaufbahn bereits im Alter von 15 Jahren beschritt, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

Danzig, 16. Oktober. Das Siechen- und Altenheim des Diakonissen-Mutterhauses, das am 14. Sptember in Gegenwart der Kaiserin seiner Bestimmung übergeben wurde, ist bereits mit 23 Personen besetzt, nachdem gleich zu Anfang etwa 40 Aufnahmegesuche eingegangen waren. Im ganzen vermag das Heim etwa 100 Personen ein Unterkommen, natürlich gegen entsprechendes Endgelt, zu bieten. — Die für Freitag in Aussicht genommene Besprechung der Danziger industriellen Verhältnisse ist verschoben worden. — Ueber verschiedene neuere Industrie-Anlagen in unserer Stadt schweben, wie zuverlässig verlautet, seit längerer Zeit Verhandlungen mit Krupp, um diese Firma an den hiesigen Werken zu interessieren. In welcher Form dies geschehen könnte, ist noch nicht bekannt.

Mehlsack, 16. Oktober. Erschossen hat sich am Sonnabend der Oberinspektor Paul Härtell aus Dom. Wilknitt bei Mehlsack. Die Revolverkugel ist in den Kopf gedrungen. Am Sonnabend nachmittag sollte auf dem Gute Wilknitt Erntefest gefeiert werden. Als die Leute des Mittags zum Oberinspektor zur Löhnung kamen, fanden sie ihn als Leiche vor.

Maldeuten, 16. Oktober. Für die Gemütlichkeit auf unserer Sekundärbahn bietet folgender Vorfall, der sich auf dem hiesigen Bahnhof dieser Tage zugetragen, einen niedlichen Beweis. Ein Augenzeuge, der das Vergnügen hatte, der Szene beizuwohnen, erzählt: Das Abfahrtszeichen zu dem Morgenzuge um 8½ Uhr war schon gegeben, als der Komtoirdiener eines nahegelegenen Baugeschäfts atemlos auf den Perron stürzte und aus Leibeskräften schrie: „He, Herr Vorsteher, he, halten Sie den Zug an, der Herr D. ist noch nich drin!“ Als Herr D., der schleunigst folgte, den Wagen bestiegen hatte, setzte sich der Zug in Bewegung.

Lötzen, 16. Oktober. Am Montag Nachmittag nahm ein Kutscher den zwölfjährigen Sohn des Schmiedemeisters M. mit auf das Feld. Nach längerer Zeit wurde der Knabe halb verblutet nach Hause gebracht; er hatte sich an einer Sense, die auf dem Wagen lag, den Arm am Ellenbogen durchschnitten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Auf schreckliche Weise Selbstmord verübt hat am vergangenen Sonnabend abend der Kutscher der Frau Gutsbesitzer Buchsteiner aus Kruglauken. Dieser war am Sonnabend nachmittag mit seiner Herrschaft nach Lötzen gefahren. Als nun gegen 10 Uhr die Heimfahrt angetreten werden sollte, wurden die Pferde plötzlich scheu und gingen durch, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Der Kutscher lief den Pferden nach, konnte aber dieselben nicht einholen und durchschnitt sich nun aus Angst und Verzweiflung mit seinem Taschenmesser die Kehle und ertränkte sich dann im Kanal. Die Leiche wurde am Sonntag vormittag gefunden.

Dt. Eylau, 16. Oktober. Herr Eisenbahnpräsident Heinsius aus Danzig traf heute in dienstlichen Angelegenheiten hier ein.

Heiligenbeil, 16. Oktober. Sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte am Montag Bäckermeister und Ratmann Hill hierselbst. Die hiesige Bäcker-Innung ließ ihm ein Ehrendiplom überreichen.

Lyck, 16. Oktober. Im benachbarten P. fand das 7jährige Töchterchen des dortigen Zimmermanns F. auf dem Felde einen sogenannten „Selbstschuß“, der zur Vertilgung von Maulwürfen gelegt war. Das Geschoß wurde, wie die „Oberländische Volkszeitung“ schreibt, von dem Kinde aufgenommen, entlud sich aber in demselben Augenblick, wodurch dem Kinde der Daumen einer Hand weggerissen wurde. Die Kleider hatten bei der Explosion Feuer gefangen, sodaß das Kind, über und über mit Brandwunden bedeckt, nach wenigen Minuten zusammenbrach und seinen Geist aufgab.

Königsberg, 16. Oktober. Der verstorbene Stadtrat Hermann Kahle, der langjährige Vorsitzende der „Liederfreunde“, hat dem Verein 10 000 Mark zum Besten des „Sängerheims“ vermacht. Für den Bau des neuen Sängerheims war der Verewigte stets mit besonderer Wärme eingetreten.

Tilsit, 16. Oktober. Die älteste Einwohnerin Tilsits, die verwitwete Frau Gerichtskassenrendant Ulrike Ulff, feierte gestern ihren 100. Geburtstag. Auch zu unserem Dragoner-Regiment hatte die alte Dame insoweit Beziehung, als ihr Großvater bei der Gründung des Regiments 1717 dort eingetreten ist und später als Rittmeister im Regiment gedient hat. Durch drei Generationen, so betonte in seiner Ansprache Herr Major Lübbert, der namens des Offizierkorps des Dragoner-Regiments einen Blumenstrauß überreichte, sei der Name Ulff mit dem Dragoner-Regiment verwachsen, da Großvater, Vater und Söhne bei ihm gestanden hätten. Herr Erster Bürgermeister Pohl überreichte als Geschenk des Kaisers eine kostbare Bibel. Vor der Thür hatte die Dragonerkapelle Aufstellung genommen und erfreute die Greisin durch ihre Weisen. Ein Sohn ist infolge des Feldzuges 1866 als Hauptmann gestorben, ein zweiter als Leutnant kurz darauf.

Insterburg, 16. Oktober. Im Gumbinner Mordprozeß ist das Urteil des Ober-Kriegsgerichts nunmehr schriftlich erlassen worden. Aussertigungen desselben sind am Sonnabend den Angeklagten in Danzig und Gumbinnen sowie den Verteidigern Rechtsanwälten Burchard und Horn zustellt worden. Das Urteil enthält 47 enggeschriebene Seiten, das dazugehörige Protokoll 156 Seiten. Die beiden Angeklagten werden sich nun aus der Reihe der beim Reichs-Militärgericht zugelassenen Anwälte — es kommen etwa sechs in Betracht — Verteidiger wählen.

Tolkemit, 16. Oktober. Die hiesige Apotheke ist für den Preis von 47 500 Mk. in den Besitz des Herrn Apothekers Witt aus Königsberg übergegangen.

Eydtkuhnen, 16. Oktober. Eine gräßliche That ist am Sonntag nachts an der Wystitener Grenze verübt worden. Zwei jüdische Auswanderer, auf der Rückreise von Amerika nach Rußland begriffen, wollten bei Kallweitschen die Grenze überschreiten. Sie wurden jenseits der Grenze abgefaßt. Dem einen Auswanderer, einem jungen Manne gelang es, zu entkommen, der zweite, ein Mann von 60 Jahren, der viel Geld bei sich führte, wurde geknebelt, seiner Habe beraubt und auf dem jüdischen Friedhof in Wystiten aufgehängt.

d. **Argenau**, 17. Oktober. Die am 22. März gegründete Spar- und Darlehnskasse Argenau E. G. m. u. H., hat am Dienstag nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, und nachdem größere Summen von der Provinzial-Genossenschaftskasse eingetroffen sind, ihren Geschäftsbetrieb auf breitester Grundlage aufgenommen. — Heute Nacht wurden in der Wilhelmstraße an den meisten Laden-Jalousien die Schnüre durchschnitten und gestohlen.

Schneidemühl, 16. Oktober. Der Gerichtsvollzieher Friedrich Horst aus Wirsitz wurde von dem gestrigen Schwurgerichte wegen Amtsvergehens und Unterschlagung zu drei Monaten einer Woche Gefängnis verurteilt.

Posen, 16. Oktober. Viele russische und österreichische Juden, darunter der Wiener Cafetier Hajek, Besitzer des größten und vornehmsten Posener Cafes, sind ausgewiesen worden. Der vormalige, aus Preußen ausgewiesene Chefredakteur der Posener „Praca“ Dr. Rakowski wurde bei seiner heimlichen Rückkehr aus Galizien in Breslau verhaftet.

Lokales.

Thorn, 17. Oktober 1901.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Besitzer Gustav Sadlau in Gr.-Rogau ist zum Schulvorsteher für die dortige Schule auf die Dauer von 6 Jahren bestätigt worden.

— **Personalien.** Dem Pfarrer Müller zu Landeck ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Kirchenältesten Gutsbesitzer Bahr zu Prützenwalde im Kreise Schlochau der Kgl. Kronenorden vierter Klasse und dem Postschaffner a. D. Scislowski zu Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft**, Sektion Danzig, hielt am Mittwoch vormittag unter Vorsitz des Herrn Adolf Claaßen-Danzig ihre Jahresversammlung in Danzig ab. Die Sektion besteht aus 1125 Betrieben mit 18 050 Vollarbeitern. Im verflossenen Berichtsjahr wurden im ganzen 1270 Unfälle (1212 im Vorjahre) zur Anzeige gebracht. 308 Fälle (281 im Vorjahre) nahmen die Entschädigungspflicht in Anspruch, und zwar: 17 Todesfälle (21 im Vorjahre) und 291 dauernde bezw. vorübergehende Invaliditätsfälle (260 im Vorjahre.) Wie sich bei der Sichtung der Betriebe ergab, werden noch immer von Fabrikanten neue Maschinen entweder ohne oder doch nur mit ungenügenden Schutzvorrichtungen geliefert. Die nachträgliche Anbringung derselben bereitet oft Schwierigkeiten und erfordert besondere Kosten. Der unterstützungsfähige Lohn für den Sektionsbezirk betrug 1 805 305 Mk. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 10 800 Mk. Die berufsgenossenschaftlichen Schiedsgerichte sind aufgehoben worden und an ihre Stelle Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung getreten, deren Beisitzer nicht mehr durch die Sektionsversammlung, sondern durch einen Ausschuß der Landesversicherungsanstalt gewählt werden. Die Amtsdauer der Herren Stadtrat Claaßen-Danzig und Berendt-Danzig sowie ihrer Stellvertreter Albrecht-Danzig und Apreck-Danzig wurde bis 1903 verlängert. In den Vorstand wurden die Herren Geheimrat Gerlach-Memel, Lewandowski-Danzig (Stellv.) und Oskar Peter-Bromberg (Stellv) wiedergewählt; neugewählt wurde Herr Adrian-Krakauerkämpe. Es wurde beschlossen, das Institut der Vertrauensmänner beizubehalten.

— **Kleinbahn Thorn-Leibitsch.** Zur Abgabe von Angeboten für die Erd- und Böschungsarbeiten des Bahnkörpers Thorn-Leibitsch, sowie Herstellung der notwendigen Durchlässe und einer massiven Brücke mit eisernem Oberbau über die Bache stand Dienstag beim Kreisausschuß Termin an. Angebote waren eingegangen: Wunsch-Thorn 26 592 Mk., Schoenlein-Hirschberg 28 195 Mk.,

Zutz-Bromberg 28 943 Mk., Kruczynski-Lonzyn 30 540 Mk, Busse-Schirpitz 30 804 Mk., Geisler-Bromberg 32 049 Mk., Podgorski - Osterode 33 116 Mk., Grosser-Thorn 33 261 Mk, Mehrlein-Thorn 33 492 Mk., Heinisch-Posen 37 488 Mark, Stadler-Thorn 37 558 Mk.

— **Königsberger Schloßfreiheits-Lotterie.** Bei der am Dienstag in Königsberg fortgesetzten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 5000 M. auf Nr. 42 946, 2 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 22 011, 138 029, 4 Gewinne zu 500 M. auf Nr. 71 620, 120 006, 136 934, 138 744, 12 Gewinne zu 300 M. auf Nr. 1476, 8326, 51 721, 70 398, 80 642, 87 229, 124 611, 136 673, 161 140, 167 249, 169 737, 171 229, 16 Gewinne zu 200 M. auf Nr. 5402, 16 558, 22 078, 24 571, 25 782, 26 124, 32 634, 43 694, 50 876, 66 176, 93 868, 99 194, 124 750, 139 183, 146 221, 851 410 und 34 Gewinne zu 100 M. auf Nr. 7220, 8964, 11 512, 11 803, 11 934 14 195, 22 530, 31 232, 34 844, 39 563, 45 679, 50 543, 63 390, 70 160, 70 272, 71 583, 74 899, 75 505, 79 298, 81 520, 87 708, 88 756, 103 726, 104 955, 121 758, 125 584, 132 512, 141 162, 143 130, 154 424, 160 858, 180 125, 182 962, 181 932. Es wurden bisher 6200 Gewinne gezogen; die letzten 40 Gewinne, darunter größere, sind noch im Rade geblieben.

— **Von der preußischen Klassenlotterie.** Zur Illustrierung des „notleidenden" Zustandes, in dem sich die preußische Klassenlotterie nach der Erhöhung der Lossteuer befindet, dient folgende Mitteilung der Lotterieeinnehmer an die Losinhaber: „Nach neuester Verfügung dürfen für in der vierten Klasse gezogene Lose, soweit der Vorrat reicht, Ersatzlose gegeben werden." Früher waren solche Ersatzlose mit Geld und guten Worten gar nicht oder doch nur sehr schwer zu erlangen gewesen.

— **Taubstummenanstalts-Vorsteherprüfung.** Die jüngst in Berlin unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Herrn Professor Dr. Wätzoldt abgehaltene Prüfung für Vorsteher an Taubstummenanstalten haben von 8 Prüflingen sieben bestanden, darunter aus Ost- und Westpreußen die Herren Taubstummenlehrer Krafft aus Königsberg und Wollermann aus Schlochau.

— **Veteranenbeihilfen.** Aus Anlaß der neuen Bestimmungen über die Versorgung der Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen haben sich in letzter Zeit sehr viele Veteranen der Kriege gegen Oesterreich und Frankreich, welche nicht als Kriegsinvaliden anerkannt sind, an die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds mit der Bitte gewandt, ihnen die Veteranenbeihilfe zu gewähren. Die genannte Behörde ist jedoch zur Berücksichtigung derartiger Gesuche nicht zuständig. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Erwirkung der Veteranenbeihilfe an den Landrat (in Stadtkreisen an die Polizeibehörde) zu richten sind und nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Antragsteller dauernd erwerbsunfähig, hilfsbedürftig und würdig sind.

— **Einziehung von Einthalerstücken.** Die bei den Kassen der Heeresverwaltung am 1. Januar 1902 vorhandenen und nach diesem Zeitpunkt eingehenden Einthalerstücke aus den Jahren 1823 bis 1858 sind nach einer im „Armee-Verordnungsblatt" publizierten Ordre des Kriegsministers nicht wieder zu verausgaben, sondern von Zeit zu Zeit der Reichsbank zuzuführen. Für die Folge haben sich die Kassen der Heeresverwaltung zu Zahlungen in Thalern nur der Vereinsthaler deutschen Gepräges zu bedienen.

—r. **Die Thorner Kreissynode** tritt Mittwoch, den 30. Oktober, 10 Uhr vormittags im kleinen Saale des Artushofes hierselbst zusammen. Ueber das vom Königlichen Konsistorium gestellte Proponendum: „Welche Pflichten erwachsen den Kirchengemeinden und ihren Organen aus dem Fürsorge-Erziehungsgesetz?" wird Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee referieren.

— **Auszeichnung.** Wie uns mitgeteilt wird, ist dem Werkführer Heinrich Lambert, welcher nunmehr 35 Jahre in der hiesigen Honigkuchen-Fabrik von Herrmann Thomas thätig ist, heute vom König von Preußen das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Vortrag.** Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde eröffnet seine Winterversammlungen am Freitag im Schützenhause mit einem Frauenvortrage der hygienischen Schriftstellerin Fräulein Clara Gunske-Eisenach, welche über Frauenleiden, deren Vorbeugung bezw. naturgemäße Heilung sprechen wird. Es ist für den Vortrag die den Frauen gelegenste Nachmittagszeit gewählt. Auch Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 25 Pf. Zutritt. Nach dem Vortrage wird Fräulein Gunske in Krankheitsfragen Auskunft und Rat erteilen.

— **Steckbriefe** sind erlassen gegen den Schuhmacher Thaddäus Mischker, zuletzt in Mocker, gegen den Maurer Anton Dromowicz, zuletzt in Malankowo, Kreis Culm, und den Korrigenden-Arbeiter Leon Karpinski.

r. — **Die Schuldeputation** hat beschlossen, daß der Schulunterricht in den beiden Klassen VIa und VIb der Mittelschule vom Beginn des Winterhalbjahres ab täglich um 9 Uhr, statt bisher um 8 Uhr beginnen soll.

— **Von dem Kriegsgericht** wurde gestern der Musketier Wilhelm Waschnewski vom Inf.-Regt. Nr. 61 wegen Achtungsverletzung und Gehorsamsverweigerung gegen einen Vorgesetzten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 11 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 10 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,20 Meter.

— **Zugelaufen** ein schwarzer Pudel bei Barbier Smolbocki, Brückenstr. 29.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren 193 Ferkel und 43 Schlachtschweine aufgetrieben. Es wurden gezahlt für fette Ware 43—44 Mk., für magere 41—42 Mk. für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

r. **Mocker,** 16. Oktober. Zu der heute 4 Uhr nachmittags im Gemeindehause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung waren 18 Gemeindeverordnete anwesend. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Gemeindevorstehers. Für diesen Posten waren zur Vorstellung eingeladen worden: Bürgermeister Rieger-Schömberg, Bürgermeister Stahlberg-Belzig, Stadtsekretär Kuhnert-Konitz, Kreisausschußsekretär Mucht-Pillkallen und Falkenberg, Gemeinde- und Amtsvorsteher im Ostseebade Misdroy. Gewählt wurde mit 16 Stimmen Falkenberg auf 12 Jahre, 2 Stimmen fielen auf Kuhnert. Herr Eduard Falkenberg ist 30 Jahre alt und evangelischer Konfession. Er stammt aus Berlin, woselbst sein Vater als Rentier lebt. Seine Schulbildung erhielt er auf einem Berliner Gymnasium, studierte nach Absolvierung desselben Jura, hat aber Zeugnisse als Jurist nicht. In Lichtenberg und Friedrichsberg war er in der Kommunalverwaltung thätig, amtierte kurze Zeit als Bürgermeister in einer kleinen Stadt Pommerns und trat dann an die Spitze der Gemeindeverwaltung in Misdroy. Es wurde beschlossen, unsere Straßen mit 9 neuen Laternen zu versehen. 6 Straßenlaternen sind von Interessenten „gestiftet" worden; 3 werden auf Kosten der Gemeindekasse beschafft. Wo die einzelnen Laternen aufgestellt werden sollen, darüber wird die Gemeindevertretung in ihrer nächsten Sitzung Beschluß fassen.

x. **Podgorz,** 16. Oktober. Sonntag abend war in der evang. Schule Vorabend einer Hochzeit. Mit Eintritt der Dunkelheit fanden sich böse Buben ein, welche mit faustgroßen und 4 bis 5 fach so großen Steinen die Hausthür und ein Dutzend Scheiben in der Wohnung des Hauptlehrers und in drei Lehrzimmern zertrümmerten. Drei Steine wurden bis in die Wohnung geschleudert, und es waren Leib und Leben der anwesenden Bewohner und Gäste in größter Gefahr. Die meisten der rohen Gesellen sind erkannt, und es wird Anklage gegen dieselben erhoben werden.

w. **Wibsch,** 17. Oktober. Die hiesige Molkerei-Gesellschaft wird ihre Gebäude nebst der Molkereieinrichtung auf Abbruch veräußern, wozu am 30. d. Mts. ein Verkaufstermin im Bureau des Herrn Rechtsanwalts Peters in Culmsee ansteht.

Eingesandt.

(Für Aeußerungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Elektrische Bahn soll nach einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung morgen nachmittag von 3½ Uhr ab bis zur Beendigung der feierlichen Uebergabe der Bismarcksäule nur bis zur Schulstraße fahren. Diese Maßregel ist umsoweniger zu verstehen, da die Schulstraße nicht die letzte Haltestelle ist, sondern zwischen dieser und dem Endpunkt der Elektrischen an der Bismarcksäule noch zwei Haltestellen liegen. Daß man den Raum zur Feier am Denkmal frei halten will, ist verständlich, dazu bedarf es aber doch nicht einer Strecke von ½ Kilometer. Wenn die Straße von der letzten Haltestelle an frei bleibt, so dürfte dieses vollständig genügen. Es ist doch nicht anzunehmen, daß das Publikum bis an die Schulstraße heranstehen wird. Wenn das der Fall wäre, dann könnte man sich die Feier ebenso gut von seiner Wohnung in der Stadt aus anhören. Es wäre im Interesse des Publikums, dessen Zeit zu dieser Tageszeit knapp bemessen ist, wenn die Bahn bis zur letzten Haltestelle benutzt werden könnte.

Einer für Viele!

Kleine Chronik.

* Der verschüttete Brunnenbauer Thiele in Grimma ist noch nicht gerettet, doch konnten ihm ein halber Liter Milch, Chokolade, ein Licht und Streichhölzer zugereicht werden. Der Reifen, der die Schalung des Brunnens zusammenhält, ist noch immer im Wege, indessen ist trotzdem Hoffnung auf Rettung vorhanden. Der Bau eines neuen Rettungsschachtes erscheint daher zunächst nicht notwendig. Der Eingeschlossene ist in zuversichtlicher Stimmung.

* Feuer im Schacht. In dem Schacht einer Erzgrube im Bezirk Slawjanoserbsk brach in der Bretterverkleidung des Schurfs Feuer aus. Der Rauch verbreitete sich in zwei Schichten, in denen sich 15 Arbeiter befanden; vier wurden gerettet, neun wurden als Leichen geborgen, zwei sind noch nicht aufgefunden.

* Verurteilt. Die „Frankfurter Oderzeitung" meldet: Der Häusler Ernst Budach aus Niemaschkleba, welcher im Januar 1897 wegen Teilnahme an der Ermordung des Forstaufsehers Grünke zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist gestern, nachdem das Kammergericht die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen hatte, nach dreitägiger Verhandlung vom Gubener Schwurgericht wieder zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* Wie gerüchtweise verlautet, ist in der Gegend von Urbino der berüchtigte Räuber Musolino verhaftet worden.

* Unterleibstyphus-Epidemie. In Deuben bei Naumburg ist eine schwere Unterleibstyphus-Epidemie ausgebrochen.

* Hinrichtung. Die 28jährige Ackerersfrau Froelecke aus Enkehlen, die am 18. Mai vom Dortmunder Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, weil sie ihren vierjährigen Stiefsohn vergiftet hatte, wurde gestern vom Scharfrichter Alwin Engelhardt, dem Schwiegersohne des Scharfrichters Reindel, enthauptet.

* Millionenvermächtnis. Die in diesem Jahre verstorbene Witwe des Wiener Universitäts-Professors, Hofrats Theodor Buschmann hat, wie sich bei der jetzt erfolgten Testamentseröffnung ergab, ihr ganzes Vermögen von einer Million und sechshunderttausend Reichsmark, sowie ein Haus und zahlreiche Schmuck- und Kunstgegenstände der Universität Leipzig vermacht.

* Entsprungener Königstiger. In der Nähe von Gran bei Budapest entsprang ein Königstiger einer Menagerie. Bei seiner Flucht drang er in eine Schafherde ein und zerriß 30 Tiere. Militär ist zur Verfolgung aufgeboten.

* Schiffsunfall. Dienstag nacht 2 Uhr kollidierten auf der Höhe von Terschilling die finnische Barke „Louis" auf der Reise von Brake in Oldenburg nach Mobile in Amerika und die russische Eisenbarke „Concordia" aus Riga auf der Reise von Savanna in Mexiko nach Hamburg mit einer Terpentinladung. Die Kollision geschah 100 Meilen vom Lande. Die finnische Bark sank augenblicklich. Die aus 14 Mann bestehende Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Lacour" gerettet und nach Esbjerg gebracht, von wo sie mittags nach Hamburg zum Seeverhör abreist. Der russische Kapitän verweigerte das Angebot des „Lacour", der auch seine aus 16 Mann bestehende Besatzung an Bord nehmen wollte und verlangte, nach Hamburg geschleppt zu werden, was aber der „Lacour" als instruktionswidrig verweigerte. Der finnische Kapitän wurde am Kopfe verletzt.

Der „Antarctic" mit Nordenskiöld's Südpolarexpedition an Bord ist gestern vormittag von Göteborg aus in See gegangen. Eine nach tausenden zählende Menschenmenge bereitete den Abreisenden lebhafte Huldigung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Den Morgenblättern zufolge besteht die Absicht, den Kolonialrat zur neuen Herbsttagung auf Mitte November einzuberufen. Die Etats werden den Hauptbestandteil der Tagesordnung bilden.

Berlin, 17. Oktober. Den „B. Pol. Nachr." zufolge wird sich die Ausgabe für die Arbeiterversicherung im Reichshaushaltetat von 1902 auf etwa 42 Millionen belaufen. Derselben Korrespondenz zufolge hat der Minister für Landwirtschaft dem deutschen Fischereiverein zu den Vorarbeiten für die Abänderung des Fischereigesetzes eine Summe zur Verfügung gestellt.

Breslau, 17. Oktober. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Hirschberg in Schlesien: Dem hiesigen Jägerbataillon ging folgendes Telegramm des Kaisers zu: Neues Palais, 16. Oktober. Ich habe S. K. K. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Karl, Kommandeur des Tiroler Kaiser-Jägerregiments Nr. 3, zum Chef des Bataillons ernannt. Es ist mir eine große Freude, hierdurch dem Bataillon meine Zufriedenheit mit seinen Leistungen kundzugeben. Möge es sich dieser Ehre würdig erzeigen. Wilhelm Rex.

Breslau, 17. Oktober. Die „Schlesische Volkszeitung" meldet, daß das Dorf Lensana durch Feuer zerstört worden ist. 346 Besitzungen sind niedergebrannt. Durch Verschleppung griff das Feuer auch das Nachbardorf Staromyzy an, in welchem 22 Besitzungen eingeäschert wurden. 1500 Menschen sind obdachlos geworden. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zahlreiche Personen Brandwunden.

Grimma, 17. Oktober. Heute mittag 12 Uhr gelang es, den Brunnenbauer Thiele aus dem Schacht zu befreien. Der Gerettete, der ziemlich 3 Tage lang in kauernder Stellung in dem Brunnen verweilen mußte, befindet sich den Umständen nach wohl. Er war imstande, sich frei zu bewegen. Zur weiteren Pflege wurde er nach einem Krankenhause gebracht.

Gelsenkirchen, 17. Oktober. Seit gestern sind 50 neue Erkrankungen an Typhus zu verzeichnen. Den gestrigen Beratungen des Medizinal-Ausschusses wohnten Professor Dr. Koch und der Oberpräsident von Westfalen bei.

Wien, 17. Oktober. Der Tschechenklub beschloß, der Regierung sein Mißtrauen auszusprechen, weil diese überall gegen die von ihr selbst proklamierte politisch-nationale Neutralität handle.

Wien, 17. Oktober. Die Wiener „Abendpost" veröffentlicht den Ausweis über das Erträgnis der direkten und indirekten Steuern vom 1. Januar bis zum 31. August 1901. Der Reinertrag der direkten Steuern, der sich auf 181 899 273 Kronen beziffert, weist einen Ueberschuß von 10 488 958 Kronen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf. Der Reinertrag der indirekten Abgaben beträgt 405 904 690 Kronen, d. i. um 8 445 212 Kronen weniger als im vorigen Jahre. Der Ausfall wurde hauptsächlich verursacht durch das Mindererträgnis der Wein- und Moststeuer, sowie des Salzverschleißes, des Stempelverschleißes und einen Abgang von 17 936 226 Kronen im Ergebnis der Taxen und der Gebühren bei Rechtsgeschäften. Dagegen weisen auf: Die Branntweinsteuer einen Mehrertrag von 4 410 829 Kronen, Zuckersteuer einen solchen von 2 737 293 Kronen, Biersteuer 705 171 Kronen. Der Gesamtertrag der direkten und indirekten Steuern beziffert sich auf 587 803 963 Kronen; um 2 043 746 Kronen mehr als im vorigen Jahre. Das Gesamterträgnis der Zölle weist bei einem Ueberschuß von 71 711 612 Kronen einen Mindererträg gegenüber dem vorigen Jahre von 5 893 370 Kronen auf, der vorwiegend durch verringerte Einfuhr italienischer Weine verursacht wurde.

Paris, 17. Oktober. Das Blatt „Rappel" berichtet aus Rom: Die Versuche, eine internationale Antianarchisten-Konferenz zu organisieren, sind gescheitert. Dagegen verständigten sich die Mächte, in Zukunft gemeinsam insoweit gegen die Anarchisten vorzugehen, als ein Austausch von Auskünften über die Anarchisten zwischen der Polizei der verschiedenen Staaten stattfinden soll.

Paris, 17. Oktober. Die Budgetkommission hat, gemäß ihrem neulich gefaßten Beschluß, ihren Berichterstatter beauftragt, in der Kammer die Streichung des Kultusbudgets im Betrage von 42 Millionen Franks zu verteidigen. Die Streichung würde das Gleichgewicht im Budget herstellen, ohne daß es nötig wäre, zu anderweitigen Finanzmaßnahmen zu schreiten.

Brüssel, 17. Oktober. Wie aus London gemeldet wird, hat die angekündigte Reise des gräflichen Paares Lonyay den Zweck, den König Eduard als Vermittler beim König Leopold anzurufen, damit Letzterer der Gräfin Lonyay den Titel „Königliche Hoheit" zu führen wieder gestatte.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Witt, Dampfer „Thorn" mit 800 Ctr. div. Güter, G. Schmidt, Kahn mit 1000 Ctr. div. Güter, beide von Danzig nach Thorn, Kapitän Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 500 Ctr. div. Güter, J. Hinze, Kahn mit 2000 Ctr. div. Güter, W. Pflugradt, Kahn mit 3000 Ctr. div. Güter, A. Drapiewski, Kahn mit 2800 Ctr. div. Güter, sämtlich von Danzig nach Warschau, St. Kreß, Kahn mit 1400 Ctr. Rohzucker, Joh. Kreß, Kahn mit 2580 Gerste, C. Deutschendorf, Kahn mit 1700 Ctr. Gerste, sämtlich von Wloclaweck nach Danzig, A. Rudzinski, Kahn mit 2700 Ctr. Gerste von Plock nach Danzig, H. Pfefferkorn, Kahn mit 1500 Ctr. Kleie, von Wloclaweck nach Thorn, J. Elsanowski, Kahn mit 5000 Ziegeln, V. Rujicki, Kahn mit 2500 Ziegeln, beide von Antoniewo nach Thorn, J. Rydlewski, Kahn mit 2000 Ctr. Rohzucker, Kapitän Rochlitz, Dampfer „Graudenz" mit 550 Ctr. Mehl und 400 Ctr. Rohzucker, beide von Thorn nach Danzig.

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. Oktober sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Franz Wielewicki. 2. Sohn dem Arbeiter Michael Sklowski. 3. S. dem Besitzer Mathäus Zielinski. 4. Sohn dem Schuhmacher Johann Dombrowski. 5. Sohn dem Eigentümer Theodor Preis-Schönwalde. 6. Sohn dem Arbeiter August Krüger-Schönwalde. 7. S. dem Arbeiter Anton Jankowiak. 8. Sohn dem Bäcker Fritz Ehmer. 9. Sohn dem Schlosser Rudolf Piepenborn. 10. Tochter dem Eigentümer Josef Noak. 11. Tochter dem Arbeiter Michael Krupecki. 12. Tochter dem Eigentümer Carl Ehlert. 13. Tochter dem Ziegler Felix Borkowski-Schönwalde.

b. als gestorben: 1. Anna Lazarski, 1¼ Jahr. 2. Johanna Hellwig geb. Wieland, 83 Jahre. 3. Anna Wisniewski, 2 Jahre. 4. Bruno Fregin, 2 J. 5. Herbert Hartwich, 5 Monat.

c. zum ehelichen Aufgebot: Fleischer Felix Janiszewski und Klara Liebert-Rubinkowo.

d. ehelich verbunden sind: 1. Geprüfter Lokomotivheizer Friedrich Matthäi mit Selma Lüttke. 2. Besitzer Ludwig Golembiewski-Lißewo mit Witwe Katharina Romatowski.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. Oktober. Fonds fest.		16. Oktob.
Russische Banknoten	216,70	216,25
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterr. Banknoten	85,25	85,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,50	89,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,20	100,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,20	100,25
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,20	89,30
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	100,30	100,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,30	86,20
do. " 3½ pCt. do.	95,70	95,70
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	96,80	97,10
" " 4 pCt.	102,70	102,30
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,80	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	25,90	—,—
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	99,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	77,50	77,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	170,90	170,80
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	186,—	187,—
Harpener Bergw.-Akt.	154,20	155,75
Laurahütte Aktien	179,—	174,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Torn Sadt-Anleihe 3½ pTt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	156,50	156,50
" Dezember	160,75	160,75
" loco Newyork	164,—	164,50
" Mai	76,5/8	76,7/8
Roggen: Oktober	136,50	135,75
" Dezember	138,25	137,50
" Mai	142,—	141,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	36,20	36,70

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Der einzig vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

und auch der beste Kaffee-Zusatz ist Kathreiner's Malzkaffee! Er schmeckt in beiden Fällen ausgezeichnet und das ist der Grund, warum er sich bei Hoch und Nieder so beliebt gemacht hat!!

Bekanntmachung

Mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zu Marienwerder vom 25. September d. Js. und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir die nachstehende geänderte Fassung des § 1 des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn vom 27. Oktober/7. Dezember 1891 beschlossen:

„Alle von Gewerbeunternehmern des Gemeindebezirks Thorn beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben sind verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an den Unterrichte teilzunehmen.

Thorn, den 12. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Montag, den 14. Oktober cr. wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche **schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge** beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Aufnahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die **in irgend einer** der angegebenen Verpflichtungen **säumigen** Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe herranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubten, jedoch plötzlich notwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule Herrn Rektor Lottig, im Zimmer Nr. 7 in der I. Gemeindeschule 6 (Bäckerstraße 49) nachmittags von 3 bis 4 Uhr am Montag, Mittwoch oder Donnerstag zu erfolgen.

Thorn, den 2. Oktober 1901.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.

Zwei kleine **Fachwerkgebäude**, das eine auf dem Zwinger-Grundstücke südlich des alten Schlosses, das andere auf dem Grundstücke des früher **Schlesinger**-schen Gartens, beide unmittelbar rechts am Eingange stehend, sollen wegen Baufälligkeit auf Abbruch verkauft werden. **Verkaufstermin:**

Dienstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle.

Bedingungen im Bureau II des Rathauses einzusehen.

Thorn, den 11. Oktober 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in **Ollek** in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr **1000 Stück Ahorn-Alleebäume** in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bankkredit, Wechseldiskont, Betriebs- und Hypotheken-Kapital ic. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Selbsteingekochtes Pflaumenmus, vorzügl. im Geschmack,
Selbsteingekochte schw. Preißelbeeren
Selbsteingelegte Dillgurken,
Selbsteingelegte Senfgurken,
Selbsteingelegte Pfeffergurken,
empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Verein für Gesundheitpflege und Naturheilkunde.

Freitag, den 18. Oktober, nachmittags 3½ Uhr im großen Schützenhaussaale

VORTRAG nur für Frauen:

Ueber Frauenkrankheiten, deren Vorbeugung resp. naturgemäße Heilung von Fräulein **Clara Gunske-Eisenach,** hygienische Schriftstellerin.

Nach dem Vortrag: **Fragebeantwortung für Jedermann.**

Eintrittsgeld f. Nichtmitglieder 25 Pf.

Komptoirist

mit **Buchführung** sowie **allen vorkommenden Komptoirarbeiten vertraut** sucht Stellung.
Offerten erbeten unter **D. S. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Jüngerer Kürschnergehilfe
(Militär-Mützen) find. dauernde Besch.
Bauer, Danzig, Pfefferstadt 43.

Arbeiter u. Frauen
bei hohem Lohn sucht
L. Bock.

Zwei Lehrlinge
zur Bäckerei können eintreten bei
P. Gehrz, Mellienstraße 85.

---

2 Lehrlinge
welche die **Bäckerei** erlernen wollen, können eintreten bei
R. Witt. Strobandstr. 12

Suche für mein **Kolonialwaren-Geschäft** einen
Lehrling.
M. Kopczynski, Altstädt. Markt.

Einen ordentl. zuverlässigen
Hausdiener
sucht per 1. November
Robert Liebchen.

---

1 Kutscher
findet Stellung bei
Robert Tilk.

Ein junges Mädchen
sucht Stellung als zweite **Putzarbeiterin,** die auch im Verkauf thätig gewesen ist. Meldungen unter **H. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1 ordtl. Stubenmädchen,
1 ordtl. Küchenmädchen
aus guten deutschen Familien sucht bei hohem Lohn zu dauernder Stellung per sofort **Dom. Birkenau** bei Tauer Wpr.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitenstraße-Ecke.
Stets Neuheiten in
Sonnen- und Regenschirmen.
Reichhaltige Auswahl in
Fächern und Spazierstöcken.
Größtes Lager am Platze.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Um mein
Schuhwaren-Lager
schnell zu räumen verkaufe
elegante Herren-, Damen-, und Kinderstiefel
zu jedem nur annehmbaren Preise.
A. Wunsch, Elisabethstr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß **am Freitag, den 18. d. Mts.** der

Thorner Hof

als

Hotel und Stadt-Restaurant

eröffnet wird.

Sämtliche Räume sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Für **Speisen und Getränke** wird bestens und nur in ausgezeichneter Qualität gesorgt.

Täglich Diners und Soupers (auch im Abonnement).

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
Mit Hochachtung
B. A. Abramowsky.

Restaurant „Zur Klause“,

Probierstube
der Biergroßhandlung von Meyer & Scheibe.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage die Bewirtschaftung obigen Restaurants übernommen habe.

Es wird stets mein erstes Bestreben sein, durch beste Bewirtung und aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit meiner Gäste zu erringen.

Hochachtungsvoll
Friedrich Waschke.

Zum Ausschank gelangen nach wie vor folgende bestrenommierte Biere
Helles Lagerbier aus der Höcherl-Brauerei Akt.-Ges. Culm,
Münchener aus dem Bürgerlichen Brauhaus in München,
Kulmbacher aus der Export-Brauerei Mönchshof, Kulmbach.

Original Pilsener, echt Berliner Weißbier, ff. Grätzer Bier.
Div. Weine und Liqueure.
Kalte Speisen.



Ausverkauf!

Wegen Todesfall meines Mannes beabsichtige ich mein **reichhaltiges Lager,** bestehend in

Uhren, Goldwaren, elektrischen und optischen Sachen

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** gänzlich auszuverkaufen.

Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers nach wie vor sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Wittwe Nauck,
Heiligegeiststraße.



Natürliches kohlensaures Mineralwasser
Tafelgetränk I. Ranges
Aerztlich empfohlen. Unübertroffen an Wohlgeschmack.
General-Vertreter:
W. Pyttlik, Thorn, Coppernicusstr. 9.

---

1 Keller-Restaurant n. Billardstube u. Küche v. sof. z. verm. Culmerstr. 11.

Gut gehender Höferkeller
krankheitshalber von sof. zu **verkaufen.** Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mocker, Wilhelmstraße 7
(Leibitscher Thor) eine
Wohnung
von zwei Zimmern sofort billig zu vermieten. Näheres Brückenstr. 5, I.

Jeden Donnerstag, abds. v. 6 Uhr ab
frische
Grütz-, Blut-u. Semmelwürstchen
in wohlbekannter Güte.
J. Zagrabski, Coppernicusstraße.

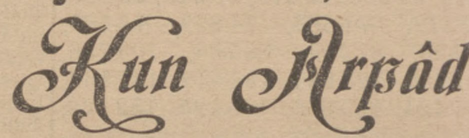
Synagogale Nachrichten.
Freitag, 5 Uhr: Abendandacht.

Schützenhaus.

Sonnabend, den 19. d. M.

nur 1 Concert

des 7jährigen Wunderknaben, Violin-Virtuosen



aus **Budapest**
unter Mitwirkung der Kapelle des Inft.-Rgts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Dirigent: Herr **Böhme.**

Kun Arpâd bringt zum Vortrag:

1.	Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“ für Violine		v. Verdi.
2.	a) Moto perpetuo	Violin-Solo	Paganini.
	b) Souvenir de Paris	Violin-Solo	Kun Arpâd.
3.	Cavatine		v. Raff.
4.	Violin-Concert Nr. 22		v. Viotti.

Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten à 75 Pf. sind vorher in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben. Kassenpreis 1,00 Mk.

Ziegelei-Park.

Am Freitag, den 18. Oktober 1901, nachm. 5 Uhr
anläßlich der **Enthüllung der Bismarck-Säule**

Grosses Garten-Konzert,

im Anschluß hieran

zwangloses Beisammensein.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Illumination des ganzen Parkes und zauberische Beleuchtung der Riesenfonteine.

Eintritt pro Person 20 Pf.

Einlasskarten sind an der Kasse und im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski,** Breitestraße und **Glückmann Kaliski,** Artushof zu haben. Da, wie vorauszusehen, der Andrang an der Kasse ein starker und plötzlicher sein wird, empfiehlt es sich, sich bereits vorher mit einer Eintrittskarte zu versehen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen Saale statt.

Ein Fest-Kommers findet nicht statt.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Araberstrasse No. 13

belegene, früher

Arenz'sche Hôtel,

den Herren **Romann** und **Rausch** gehörig, übernommen habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Für prompte Bedienung, **gute Getränke** und **Speisen** sowie billigste Preisberechnung werde stets Sorge tragen. Insbesondere empfehle ich dem reisenden Publikum die **renovierten Fremdenzimmer** mit gut ausgestatteten Betten, sowie den Herren Kegelschiebern die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete **Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung.

Fernsprech-Anschluß Nr. 291.

Hochachtungsvoll
Liebert.

Schützenhaus.

Von Sonntag, den 20. Oktober bis Sonntag, den 27. Oktober:
Täglich grosse

Spezialitätenvorstellung

I. Ranges,
ausgeführt nur von Künstlern des Spezialitäten-Theaters „Flora“, Königsberg
5 Damen u. 5 Herren,
wozu ergebenst einladet
Direktor Erich Alexander.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von **O. Herrmann** I. Platz 0,75, II. Pl. 0,50 Mk., an der Abendkasse I. Platz 1,00, II. Pl. 0,75, Stehpl. 0,50 Mk.

Heute Freitag, 7½ Uhr, Artushof:

Concert—Rothauser.

Karten a 3, 2, 1 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Krieger-Verein.

Die Abordnung für die **Bismarckfeier** steht am Freitag, den 18. d. Mts., 2 Uhr am **Brückenthor zum** Fahnenabholen.

2½ Uhr Abmarsch vom Bromberger Thor (**nicht** Garnisonkirche).

Der Vorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 245 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 18. Oktober 1901.

Kleine Chronik.

* Die Erziehung der schwedischen Königssöhne ist, wie bekannt, eine demokratische, die sich von der Erziehung anderer Fürstensöhne abhebt. Wir entnehmen der „Göteborgs Handels och Sjöfartstidning" folgende Anekdote, die den Gegensatz recht anschaulich macht: Als ein junger deutscher Prinz im verflossenen Sommer an Bord eines deutschen Kriegsschiffes als Kadett oder in sonst einer Eigenschaft unser Fahrwasser befuhr, war Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des schwedischen Kronprinzen auch auf See und machte eines Tages dem Gaste einen Höflichkeitsbesuch. Der deutsche Prinz führte nun den Besucher umher und erklärte: „Hier ist mein Empfangszimmer, hier das Zimmer für mein Gefolge, hier mein Schlafzimmer ꝛc." Darauf erwiderte der deutsche Prinz den Besuch, und Prinz Wilhelm besaß Humor genug, die Einfachheit seiner Lage ungefähr in folgenden Worten auszudrücken: „Hier ist mein Wohnzimmer, wo ich mit 75 meiner Kameraden hause," und nach dem Kojenplatz zeigend: „Dort ist mein Schlafgemach."

Literarisches.

(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Die Vereinigung der Kunstfreunde, Berlin, welche das kunstsinnige Publikum schon mit so vielen farbenschönen Reproduktionen nach Gemälden der Kgl. National-Galerie und anderer öffentlicher und privater Sammlungen erfreut hat, versendet soeben ihren Novitäten-Katalog für das Vereinsjahr, 1901/2, welcher wieder eine Fülle köstlicher Gaben enthält.

Obenan steht das herrliche Werk Tizians: „Christus mit dem Zinsgroschen", dessen berühmtes Original bekanntlich eine der größten Zierden der Dresdener Galerie bildet und welches hier in geradezu bewunderungs-würdiger Treue wiedergegeben ist. Sodann finden wir zwei grandiose Landschaften von Eugen Bracht: „Das Gestade der Vergessenheit" — ein Bild, das in seinem gewaltigen Ernst an Chamisso's Gedicht „Salasy Gomes" erinnert — und „Das Grab Hannibals", eine Landschaft, deren monumentale Einfachheit einen weihevollen Eindruck macht. Prof. Carl Röchling giebt in seinen Darstellungen der Kämpfe der Landwehr bei Großbeeren (1813) und des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preußen bei Flavigny (1870) höchst frappante Gefechtsbilder aus so verschiedenen Epochen, die aber darin gleich sind, daß sich hier wie dort die deutsche Tapferkeit bewährt. Erwin Günter (Düsseldorf) führt uns in einem Fischerkutter auf die Höhe von Ostende, Konrad Lessing zeigt uns das Schloß von „Sigmaringen", und Oswald Achenbach breitet mit seiner Meisterhand in dem „Blick auf Rom" die päpstlichen Paläste der Leostadt und die Engelsburg im Abendschimmer vor uns aus. Gleichfalls in Abendstimmung ist ferner das liebliche Idyll gehalten, in welchem Berthold Genzmer eine im Kahn heimfahrende märkische Arbeiterfamilie beobachtet. Müller-Kurzwelly ist diesmal mit mehreren, in seiner so sehr geschätzten flotten und wirksamen Weise vorgetragenen Landschaftsmotiven vertreten, die den deutschen Wald im Sommer-, Herbst- und Winterkleide schildern. Mit ihm wetteifert, jedoch ein anderer Technik, der dänische Meister Peder Mönsted im seinem mit größter Liebe durchgeführten „See im Buchenwald". Daneben schaut uns in Franz von Lenbach's Töchterchen „Yella" ein Kinderköpfchen an, das von der Hand des Vaters wie mit dem Moment-Apparat hingezaubert ist. Jugend-Anmut und Märchenzauber vereinigten sich in dem kleinen Bilde, mit welchem W. A. Schade, ein leider frühverstorbener hochbegabter Deutsch-Amerikaner, in der National-Galerie vertreten ist. Außerordentliche Farbenpracht und herrliche Wirkung zeichnen das große Capri-Bild von Carl Böhme (Karlsruhe) aus, welches die phantastische Felsen-Insel bei Sonnenuntergang wiedergiebt. Ant. Rasmussen hat auch diesmal zwei der beliebten kleinen Fjord-Motive gespendet und Christian Kröner mehrere Jagdstücke, die sich den vorjährigen würdig anreihen. Albert Hertel endlich ist durch zwei Aquarelle: „Gardasee" und „Hofgastein" vertreten.

Der Illustrierte Katalog giebt zugleich Auskunft über die passende Einrahmung der Bilder und wird jedermann auf Wunsch gratis abgegeben. Die Mitgliederschaft der Vereinigung, deren Jahrgänge vom Oktober zum Oktober laufen, kann jederzeit erworben werden (Beitrag jährlich 20 Mark) und berechtigt in jedem dritten Jahr zur Wahl eines Prämienblattes. Anmeldungen nehmen die Geschäftslokale Berlin W., Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23 an.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschl. 14. Oktober sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Fleischermeister Theodor Fliege. 2. Tochter dem Arbeiter Max Stutzke. 3. Sohn dem Stabshoboisten Wilhelm Böhme. 4. Tochter dem Arbeiter Carl Grunwald. 5. Sohn dem Schneider Joseph Speina. 6. Tochter dem Steinsetzer Stephan Olschewski. 7. Tochter dem Maurer Valerian Bandurski. 8. S. dem Drechslermeister Hermann Fechner. 9. Sohn dem Feldwebel und Zahlmeister-Aspiranten Johann Ortmann 10. Sohn dem Destillateur Paul Schulz. 11. Sohn dem Maurer Johann Markiewicz. 12. Sohn dem Kutscher Carl Werner. 13. Sohn dem Kutscher Peter Mackowski. 14. Sohn dem Schiffer Franz Szarpatowski. 15. Sohn dem Stadtkassen-Assistenten Wladislaw Jaskulski. 16. Sohn dem Postschaffner Friedrich Bengsch. 17. Tochter dem Arbeiter Hermann Treichel. 18. Sohn dem Schuhmacher Anastasius Slowinski. 19. Sohn dem Arbeiter Anton Szczulkowski. 20. Tochter dem Bäckermeister Otto Grabowski. 21. Sohn dem Telegraphen-Assistenten Adolf Gajewski. 22. Sohn dem Arbeiter Nikolaus Piasecki. 23. Tochter dem Korbmachermstr. Theodor Modniewski. 24. Tochter dem Kaufmann Hermann Jablonski. 25. Sohn dem Kaufmann Ernst Westphal. 26. Tocher dem Karoussellbesitzer Hermann Stenzel.

b. als gestorben: 1. Maurergesellenfrau Franziska Nagnszewski, 39½ Jahre. 2. Herbert Hein, 15 Tage. 3. Arbeiterwitwe Marianna Jurkiewicz, 82 Jahre. 4. Güteragent Constantin Petrykowski, 66½ Jahre. 5. Rosalie Beszczynski, 1½ Mon. 6. Arbeiter Anton Zabienski, 44¾ Jahre. 7. Robert Bartz, 10 Monat. 8. Wladislawa Kusch, 3 Mon. 9. Schifferwitwe Rosalie Targowski, 88 Jahre. 10. Martha Bujna, 26 Tage. 11. Besitzer Gustav Müller-Siegfriedsdorf, 34¾ Jahre. 12. Hans Uszkoreit, 19 Tage. 13. Walter Sommerfeld, 5⅓ Mon. 14. Schuhmacher Joseph Kwiatkowski, 68½ Jahre. 15. Kaufmannsfrau Johanna Keil, 73¼ Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Kutscher Wilhelm Kapanke und Amalie Kwasny. 2. Arbeiter Karl Ernst Timme-Gunsleben und Caroline Fabian-Hammersleben. 3. Fabrikant Karl Kritschker-Berlin und Klara Kipke-Santomischel. 4. Königl. Gerichts-Assessor Winfried Heyne und Hedwig Tilk. 5. Zimmermann Otto Weidt-Treptow a. Tollense und Bertha Zabel-Philippshof. 6. Arbeiter Carl Kübeler-Danzig und Anna Roepke. 7. Arbeiter Albert Lotties und Johanna Kowalkowski beide Klein Grabau. 8. Arbeiter Carl Puchmann und Witwe Antonie Salewski. 9. Depot-Vizefeldwebel vom Artl.-Depot Graudenz Gustav Bellack-Feste Courbiere u. Amande Kußin. 10. Vizefeldwebel und Bataillonstambour im Infanterie-Regiment Nr. 61 August Nowack und Hedwig Reddemann. 11. Arbeiter Gustav Maertins und Louise Beyer beide Mocker. 12. Bahnarbeiter Georg Ewert-Stewken und Witwe Justine Jahnke-Schönwalde. 13. Arbeiter August Schmidt und Anna Giese beide Garnsee Dorf. 14. Bahnführer Ignatz Linke und Martha Wisniewski-Lulkau. 15. Hilfsweichensteller u. Hausbesitzer Johannes Uske und Helene Jaworski-Papau. 16. Arbeiter Joseph Gumny-Sycyn und Franziska Plich-Kiączyn Hufen. 17. Schuhmacher Christian Südmeyer-Hahlen Nr. 170 und Marie Melahoff-Südhemmern Nr. 2. 18. Arbeiter Heinrich Schön und Johanna Babel beide Warzele. 19. Arbeiter Ludwig Kindt-Podgorz und Emilie Jacob. 20. Arbeiter Franz Anbrieb und Franziska Zurawski-Kruschin. 21. Anton Podkowski-Roczysko und Katharina Walkowiak-Pawlowitz. 22. Kutscher Gottfried Grunwald und Henriette Amling beide Schnellwalde.

d. ehelich verbunden sind: Postvorsteher Bruno Steffen-Welnau i. Pos. mit Margarethe Reschke. 2. Sergeant im Kürassier-Regiment Nr. 5 Wilhelm Cyrkel Dt. Eylau mit Emma Witzke. 3. Kaufmann Otto Claaßen-Graudenz mit Jenny Strellnauer. 4. Gutsbesitzer Paul Mandel-Hohenkirch mit Hedwig Thal-Hohenkirch. 5. Zimmergeselle Carl Metzlaff und Valeria Jankowski. 6. Arbeiter Otto Wendt mit Angela Jablonski-Mocker.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 16. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch rot 732—785 Gr. 145—153 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 750 Gr. 131 Mk.
transito grobkörnig 720 Gr. 95 M.
Gerste: inländisch große 635-692 Gr. 110—133 M.
transito kleine 609 Gr. 90 M.
Erbsen: inländisch weiße 142½ M.
Hafer: inländischer 127—135 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,37½ bis 7,32½ M. incl. Sack bez., 7,35 M. incl. Sack Geld.

Hamburg, 16. Oktober. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88°/₀ Rendement neve Usance, frei an Bord Hamburg pr. Okt. 7,55, pr. Nov. 7,65, pr. Dez. 7,75, pr. Jan. 7,90, pr. März 8,02½, pr. Mai 8,12½. Behauptet.

Hamburg, 15. Oktober. Rüböl ruhig, loko 57. Kaffee Umsatz 2000 Sack. Petroleum stet., Standard white loko 6,95.

Magdeburg, 16. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 8,40—8,52½. Nachprodukte 75% ohne Sack 6,40—6,75. Stimmung: Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brodraffinade I ohne Faß 28,45. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,20. Gemahlene Mehlis mit Sack 27,70. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 7,55 Gd., 7,62½ Br., pr. Nov. 7,67½ Gd., 7,70 Br., pr. Dez. 7,80 bez., 7,77½ Gd., per Januar-März 7,97½ bez., 8,00 Br., pr. Mai 8,20 bez., 8,17½ Gd. — Stetig.

Städtischer Zentralviehhof.

Berlin, 16. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 399 Rinder, 1922 Kälber, 1953 Schafe, 10 726 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Pfund in Pfennig): Rinder. Ochsen: a) — bis — M., b) — bis — M., c) — bis — M., d) — bis — Mark; Bullen: a) — bis — M, b) — bis — M., c) — bis — M.; Färsen und Kühe; 1. a) — bis — Mark, b) — bis — M., 2. — bis — M., 3. — bis — M., 4. — bis — M. — Kälber. a) 71 bis 74 Mark, b) 65 bis 69 M., c) 55 bis 60 M., d) — bis — M. — Schafe. a) 67 bis 70 M., b) 58 bis 64 Mark, c) 50 bis 56 M., d) — bis — M., e) — bis — M. — Schweine. a) 61 bis 62 M., b) 63 bis — M., c) 1. 58 bis 60 M., 2. 55 bis 57 M., d) 56 bis 58 M.

Siebenmal verlobt.

Humoreske nach dem Amerikanischen von **Emma Kohli.**

1 (Nachdruck verboten.)

Der gute alte Mann streckte mir seine Hand hin, — ich drückte sie als Zeichen der Zustimmung und der nächste Tag fand mich auf der Reise zu Herrn von Gadows Landsitze. — Die langweilige Eisenbahnfahrt suchte ich mir durch angenehme Zukunftsträumereien zu verkürzen. Ich war in Wirklichkeit gar kein so entschiedener Ehe- und Weiberhasser, wie mein guter Onkel annahm, sondern im Gegenteil ganz bereit, mich unter das sanfte Joch des Ewig-Weiblichen zu beugen. Nur mußte man mir den Weg dazu etwas ebnen und keine hervorragende Kraftanstrengungen und Müheleistungen dabei von mir verlangen. Ich hätte all diesen zarten weiblichen Wesen, die sich gleich mir erfolglos nach einem Anschluß fürs Leben sehnten, zurufen mögen: „Geht den Männern kühn entgegen; Ihr gewinnt sie, auf mein Wort!" —

Und nun war ich auf dem Wege, sieben holden Kindern die Gelegenheit zu einm kühnen Entgegenkommen in betreff meiner werten Person zu geben. Sieben! — von denen Eine — wie interessant und schmeichelhaft für mich! — ohne mein Zuthun schon eine heftige Leidenschaft für mich gefaßt hatte. Es würde mir gewiß nicht schwer werden, diese Eine aus der Schar der Schwestern herauszufinden. Ich malte mir inzwischen ihr Bild in den lieblichsten Farben aus und war ganz erstaunt, wie schnell mir die Zeit dabei vergangen war, als der Schaffner den Namen der kleinen Stadt ausrief, die meine Endstation bildete. Das Borntucher Herrenhaus war auf einem hübschen, schattigen Fußwege in einer Viertelstunde von dort zu erreichen, und so wanderte ich, nachdem ich mein Gepäck im ersten und einzigen Gasthause des Städtchens untergebracht hatte, in erwartungsvoller Stimmnng dorthin. — Man wies mich sogleich in den parkähnlichen Garten, wo ich die ganze Familie versammelt fand. Sechs von den Töchtern waren auf dem großen freien Platze in Gesellschaft einiger junger Herren — wahrscheinlich Besucher aus der Nachbarschaft, — mit Tennisspielen beschäftigt, während Herr und Frau von Gadow mit der Gelähmten, die in einem Rollstuhle lag, dem Spiele zusahen. Der Vater bemerkte mich zuerst nud kam mir mit einem: „Halloh, Herr von Heyden, da sind Sie ja!" — als ob er mich schon lange erwartet hätte — entgegen. Onkel Rodrigos alter Kriegskamerad war ein korpulenter, robuster Herr mit etwas derben Manieren, sodaß man leicht in den verzeihlichen Irrtum verfallen konnte, ihn für „ein wenig gewöhnlich" zu halten. Er schien aber auf diese Derbheit gerade stolz zu sein, da er sie wohl für einen notwendigen Charakterzug des guten, alten Landedelmannes hielt. Seine sanfte, zurückhaltende Gemahlin hatte es augenscheinlich längst aufgegeben neben ihrem redseligen Gatten selbst zu Worte zu kommen. Nur hin und wieder versuchte sie seine Rede zu unterbrechen, um in schwacher Weise die kräftigen Aussprüche und Bemerkungen, die der spaßhafte Eheherr beständig ihr zuschrieb, von sich abzulehnen. „Na, mein guter Freund," fuhr Herr von Gadow nach der ersten Begrüßung zu mir gewendet fort, „Sie finden uns hier gerade bei unserer täglichen Beschäftigung. Die jetzige Generation kennt keine vernünftigen Spiele und körperlichen Uebungen aus der alten guten Zeit mehr; kein Kegelschieben, Topfschlagen, Sacklaufen oder dergl. — Tennis, Tennis ist jetzt die Losung! Es soll dazu dienen, ist mir gesagt worden, das Gehirn zu besänftigen, aber ich finde, daß gerade die Spiele am meisten Ergebenen mit einem sehr geringen Teile dieses Organes versehen sind." — „Was ich hier vor mir sehe, steht aber doch jedenfalls mit Ihrer Ansicht in Widerspruch, mein bester Herr," sagte ich. — „O, meine Töchter sind keine Narren! das meinte ich nicht. Sie spielen, weil sie kräftige Knochen haben. Meine Frau hat mir oft gesagt, daß man wohl selten eine solche Reihe von Frauenzimmern mit so normalen Gliedern sieht." — „O, Heinrich," sagte Frau von Gadow, „wie kannst Du!" — „Und wie geht es meinem alten, guten Freunde Rodrigo?" fuhr ihr Gatte, ohne sich beirren zu lassen, fort. „Immer noch nicht verheiratet? Wahrhaftig, ich wundre mich, daß er nicht Anstalt dazu macht. Er ist gerade der richtige alte Schwede dazu wie meine Frau immer sagt." — „Aber, Heinz, wirklich —" protestierte Frau von Gadow. — „Na, nun müssen Sie aber doch meine Mädels begrüßen, Sie junger Held! — Warten Sie, — hier ist zuerst Eine, die Sie wohl noch nicht kennen; — meine Elisabeth", sagte mein freundlicher Wirt, indem er mich zu der zarten Gestalt im Rollstuhl führte. Sich zu ihr niederbeugend fügte er in merkwürdigem verändertem, fast zärtlichen Tone hinzu: „Arthur von Heyden, mein Herzblatt, — Onkel Rodrigos Neffe!" — Elisabeth erhob sich ein wenig und reichte mir die Hand mit einem so sanften, engelhaften Lächeln, daß ich mich unwillkürlich tief herabbeugte, um diese schlanken Finger an meine Lippen zu ziehen. Zu einer Anrede ließ mir der ungeduldige Vater keine Zeit. Er hatte inzwischen die anderen Töchter herbeigerufen. Ich sah sie ihr Spiel unterbrechen und den Abhang zu uns hinaufeilen. „Nun entsteht die Frage," sagte ich mir, „welchem von diesen holden Kindern meine ungeheure Anziehungskraft und eifrigen Aufmerksamkeiten gefährlich geworden sind." — Die leichtfüßige Gertrud war schneller als die Uebrigen und schlug lachend und außer Atem in meine dargebotene Hand ein. „Du bist es nicht," dachte ich und wandte mich zu der braunäugigen Helene, die mich mit einer wohlgesetzten kleinen Anrede begrüßte. „Auch Du nicht," beschloß ich mein Urteil. Hilda, die Schönheit der Familie, legte etwas zögernd ihre weißen Finger in die meinigen und warf mir mit den dunklen Augensternen einen ihrer wunderbaren Blicke zu. „Hm! zweifelhaft!" war mein Gedankenschluß. Die beiden blondlockigen Zwillinge, Elli und Aenni, erröteten beide allerliebst, als ich ihnen die Hand bot. „Aha?" dachte ich; „Eine von euch beiden! — aber welche?" Gretel, das Nesthäkchen, die ungeduldig zum Weiterspielen trieb, schien mir außer Frage zu sein, und so nahm ich den dargebotenen Tennisschläger an und war bald in die Feinheiten und Aufregungen des von meinem biedern Wirte so verachteten Spieles vertieft. — War es Zufall oder Absicht? Ging es von ihnen oder von mir aus? — ich fand mich stets Seite an Seite und in angeregtem Gespräch mit einer von den reizenden Zwillingen. Leider konnte ich sie nur gar nicht von einander unterscheiden. Ja doch! — Elli hatte den schelmischen Ausdruck und Aenni den lieblicheren, sanfteren Blick in den blauen Vergißmeinnichtaugen. Bald zog mich das eine, bald das andere mehr an. Das Spiel im Garten mußte abgebrochen werden, als das Gong die ganze Gesellschaft zum Abendessen ins Haus rief. Zu meinem Erstaunen fand ich ein Zimmer vollständig zu meiner Aufnahme eingerichtet und meinen Reisekoffer nebst allen übrigen Sachen hübsch geordnet darin vor. Bei der Abendmahlzeit war mein Platz zwischen den beiden Zwillingen. Ich fand sie beide gleich entzückend und liebenswürdig und wendete beiden gleichmäßig meine Aufmerksamkeit zu. Um meine Gefühle und Gedanken etwas zu sammeln, entzog ich mich nach dem Abendbrot der Gesellschaft und schlenderte dem mondbeschienenen Parke zu. In dem hohen Buchengange sah ich ein helles Gewand schimmern und überholte bald die zierliche Gestalt der dort gleich mir in der Abendkühle Lustwandelnden. Es war Aenni — nein Elli, mit dem schalkhaften Blick, der mir so ganz besonders gut gefiel. Sollte ich es für einen Wink des Schicksals ansehen und unser Zusammentreffen gleich zu einer heroischen That benutzen? — Ich stürzte mich natürlich nicht blindlings in den gefährlichen Strudel. Unsere Umgebung bot mir Stoff und Veranlassung genug zu einer passenden Einleitung. Mondscheingedichte, — Waldlieder, — Lenau, Heine, Wolff, Baumbach — die ganze und alte und neue Lyrik! — Wunderbar, — wie unsere Geschmacksrichtungen übereinstimmten, und wie meine Lieblingsdichter genau auch die ihrigen waren! — Nun eine kühne Anspielung auf die Harmonie unserer Seelen, — auf das Glück solchen Einklanges zweier Herzen fürs Leben. — Ich sehe meine holde Gefährtin im Scheine des Mondes erröten, die Augen niederschlagen, — ich ergreife ihre Hand, um sie an meine Lippen zu ziehen — da! ein Ruf aus der Ferne: „Elli, Elli! wo steckst Du denn?" — Ein Erschrecken, — ein Loßreißen! — das liebliche Wesen an meiner Seite ist verschwunden und ich bin allein. — Aber ich war es nicht lange. Die muntere Stimme meines braven Wirtes, der plötzlich hinter mir stand, weckte mich aus meiner Versunkenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen höheren Mädchenschule sind zwei **Oberlehrerstellen** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mk. 2700 Mk. und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mk. Die event. Anrechnung auswärtiger Dienstzeit und die event. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Facultas entweder in der Physik und den beschreibenden Naturwissenschaften oder im Deutschen und in einer neueren Sprache (Französisch oder Englisch) bezw. im Deutschen und einer anderen zulässigen Combination nachweisen können, werden ergebenst ersucht ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum 20. November d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehaus der Culmer-Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. **10 000 cbm Kies** in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonnierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Anlagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung pp. erteilen wird

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist.

§ 6. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden, und spätestens am 3. Tage nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig, und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7. Die Gewerbeunternehmer haben einen von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder nicht **rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis irgend aus einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. **Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat vom 14. Oktober d. Js. bei **Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Fortbildungsschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn, den 2. Oktober 1901.

Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule.

Gelder für Hypotheken, auf Schuldschein 2c. schnell und koulant durch die **Allgemeine Verkehrs-Anstalt G. m. b. H.** in **Berlin S.W. 72**

Den neuen vorschriftsmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich die Herrschaften betreffs Personal in meinem **Stellen-Vermittlungs-Bureau** mündlich oder schriftlich jeder Zeit Aufträge zu erledigen. **Stundenzeit des Engagements:** vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Sämtliches gewünschtes Personal ist in dieser Zeit zu engagieren. **Preise der Vermittelungen:** Für Landwirtin 6 Mk., Stützen 5 Mk., Kinderfräulein 6 Mk., Jungfern 5 Mk., Stubenmädchen 3 Mk., Köchin 3 Mk., Ammen 7 Mk., Kinderfrauen und Mädchen 3 Mk., Mädchen für Alles 3 Mk., Hausdiener und Kutscher 3 Mk.

Stanislaus Lewandowski, Agent,
Stellenvermittler,
Thorn, Heiligegeiststraße 17.

Der große Erfolg, welchen ich im vorigen Jahre mit meinen

„Echten Platin- u. Platin-Bromid-Vergrösserungen"

erzielte, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre Vergrößerungen zu denselben niedrigen Preisen nach jeder Photographie oder Aufnahme, welche **gratis herstelle,** zu liefern, sodaß eine **fast lebensgroße Vergrößerung** (Brustbild) auf ca. nur **10 Mark** zu stehen kommt. Größe inkl. Karton 60×70 cm. Eleganter **Karton gratis**; hochfeine **Einrahmungen zum Selbstkostenpreise.**

Da **sämtliche Vergrößerungen** 2c. in **eigener,** in vorigem Jahre errichteter **Vergrößerungsanstalt** hergestellt werden, so kann für künstlerische, tadellose Ausführung garantiert werden, und bildet eine solche Vergrößerung

„Das schönste Weihnachtsgeschenk".

Oelgemälde, direkt auf Leinwand, von 60 Mk. an.

Uebermalungen in Oel, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Giltigkeit, und bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechtestraße 2. THORN, am Neust. Markt.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich mein großes Lager sämtlicher

Pelzwaren

in Erinnerung.

Reparaturen und **Umarbeitungen** werden sauber ausgeführt.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille Paris 1900.
eigenen Rohmaterial aus Bergwerken.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel für alle Metalle
Alleiniger Fabrikant
Neueste Erfindung
Fritz Schulz jun. Leipzig.
Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen
Gesetzlich geschützt. Made in Germany
Bestes Putzmittel der Welt!

ist die

Krone aller Putzmittel,
erzeugt schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereid. Chemikern ist
Globus-Putzextract
unübertroffen!
in seinen **vorzüglichen Eigenschaften!**

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz.

Bestandteile: Man digeriere 100 Liter 30% Spiritus mit 3,6 Ko. Rhabarber, 1,5 Ko. Zitwerwurzel, 2,8 Ko. Enzian, 250 gr Ammoniakgummi, 250 gr Lärchenschwamm, 1,250 Ko. Sagradarinde 2,6 Ko. Theriac ohne Opium, 1 Ko. Aloe 14 Tg. lang, presse aus u. filtriere.

SCHUTZ-MARKE C L

C. Lück

Flaschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind **nicht die echten,** seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, **man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.**

Preis pro Flasche Mk. 0.50, 1.00, 1.50 u. 3.00.

Zu haben in fast allen Apotheken.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen.

Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.

Spezialität: **Schwarze, weisse** u. **farbige Brautkleider,** erste Neuheiten zu eleganten **Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball-** und **Reisetoiletten.**

— Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix. —

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft,
– dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, **Danzig-Langfuhr,** Blumenstr. 5.

Alte Fenster und Thüren, Kachelöfen, eiserne Oefen u. eine Badeeinrichtung sind billig zu verkaufen

Gerechtestraße 10.

Zwei Schaufenster

1,0×1,90 i. L. groß, gut erhalten, mit 0,65 m tiefem Futter komplett, aus dem Abbruch des **Sztuczko**schen Hauses zu verkaufen.

H. Scheidler, Baugeschäft.

Futtermöhren

f. Pferde 2c. a 1 Mk. pro Ztr. verkauft **Block,** Schönwalde, Telephon 141.

Trock. Kiefern-Klobenholz

I. und II. Klasse, auch Kleinholz zu 3- u. 4teilig geschnitten liefert billigst frei Haus

Max Mendel, Mellienstr. 127.

Beste Strumpf-Wolle

empfiehlt

A. Petersilge,
Schloßstr. 9. (Schützenhaus.)



Leere Fässer

von **Wein, Spirituosen, Oel, Schmalz, Syrup kauft** zu hohen Preisen

Johs. Erdmann, Königsberg i. Pr.

Hochrote Tigerfinken,

prächtige reizende Sänger Paar 2,50, 5 P. 10 Mk. Prachtfinken, reizende bunte Sänger P. 2,50, 5 P. 10 Mk. Wellensittiche, Zuchtpaare, P. 6 Mk. Kl. Papageien, sprechen lernend, Stück 5 M. Sprechende zahme Papageien Stück 30, 40, 50 Mk. Versandt gegen Nachnahme. Garantie leb. Ankunft

---

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernicusstrasse No. 39
Telephon No. 268.

Trock. Kiefern-Kleinholz

unter Schuppen lagernd, der Meter, 4teilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari, Holzpl. a. d. Weichsel.

Strümpfe

werden **angestrickt** und **neugestrickt** in der mech. Strumpfstrickerei

F. Winklewski,
Thorn, Gerstenstraße 6.

Zahnkitt

zum **Selbstplombieren** hohler Zähne empfehlen **Anders & Co.**

Gesetzlich erlaubt!

Nächste Ziehung 1. November.

Jährl. 12 Gewinnziehungen mit abwechs. Hauptr. in Mk. **300000, 180000, 120000, 90000, 45000, 30000** etc. etc.

Jedes Los ein Treffer

bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosgesellschaften.

Monatl. Beitrag 4 Mark pro Anteil und Ziehung.

Offerten zu richten an:

Schwerla & Co., München 36 Nr. 223.

Geschäftsverlegung.

Meinen werten Kunden zur geneigten Kenntnis, daß ich mein

Malergeschäft

nach

Coppernicusstraße 11

verlegt habe und empfehle mich gleichzeitig zur Ausführung unter persönlicher Mitwirkung von sämtlichen in das Malerfach schlagenden Arbeiten und bitte um Aufträge.

R. Sultz, Malermeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, kann eintreten.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen

Restbestände

des **S. Grollmann'schen Konkurswarenlagers** bestehend aus:

schweren, goldenen Herren- und Damen-Uhren,

goldene Ringe, Armbänder Brochen, Ohringe, silberne Leuchter, silberne Eß- u. Theelöffel, div. Silber-Bestecke und Alfenidewaren

werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft

Elisabethstraße 8.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstraße 259.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Anna Adami,

jetzt **Gerechtestr. 30.**

Desinfiziren von Betten.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland

Ernst Muff, Drogerie, Osnabrück Nr. 26.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach bewährt.

Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, I Eage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn,** Breitestraße.

Durch Versetzung des Gerichtskassen-Kontroleurs Herrn Kornetzki zum 1. Dezember cr. freiwerdende

Wohnung,

bestehend aus 3 Wohnräumen, Entree und Zubehör ist zur genannten Zeit weiter zu vermieten

Culmerstraße 20, II.

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,** Gerechtestraße 2.

Die erste Etage

im Eckhause ist zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Altstädtischer Markt 5,

Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.

Markus Henius.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

---

1 Wohnung, 4 Zim., Kab., Küche, Badekab., all. Zub. und mit Gaseinrichtung ist zu verm.

J. Cohn, Breitestraße 32.

Brückenstr. 11 sind in der 1. Etage 1 bis 3 Zimmer, geeignet zum **Komptoir** oder auch elegant möbliert sogleich zu vermieten.

Zu erfragen paterre.

Eine Hofwohnung,

3 große Zimmer nebst allem Zubehör vom 1/10. zu vermieten.

Zu erfragen **Brückenstraße 14, I.**

Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftl. Wohnung

Parterre oder I. Etage von 6 bis 7 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör von sofort zu vermieten

Brückenstraße 11.

Ein Laden

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. April 1902 zu vermieten. **A. Kotze, Breitestr. 30.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt**

Ein möbl. Zimmer

ist von gleich oder später evtl. mit Pension zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstraße 47.**

Frdl. möbl. Vorderzimmer v. sofort bill. z. verm. Brückenstr. 22, II. Das ist auch guter **Mittagstisch** zu haben

---

Möblirte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall ist sof. zu vermieten **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I rechts

---

Großes möbliertes Vorderzimmer nebst Kabinet sofort zu vermieten **Gerstenstraße 6, 1 Tr., rechts.**

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu vermieten Strobandstr. 20.

---

1 schön möbl. Zimmer

mit Kabinet und Burschengelaß auf Wunsch auch Pferdestall zu vermieten **Coppernicusstraße 11, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer

per 1./11. zu vermieten **Neustädt. Markt Nr. 26.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.